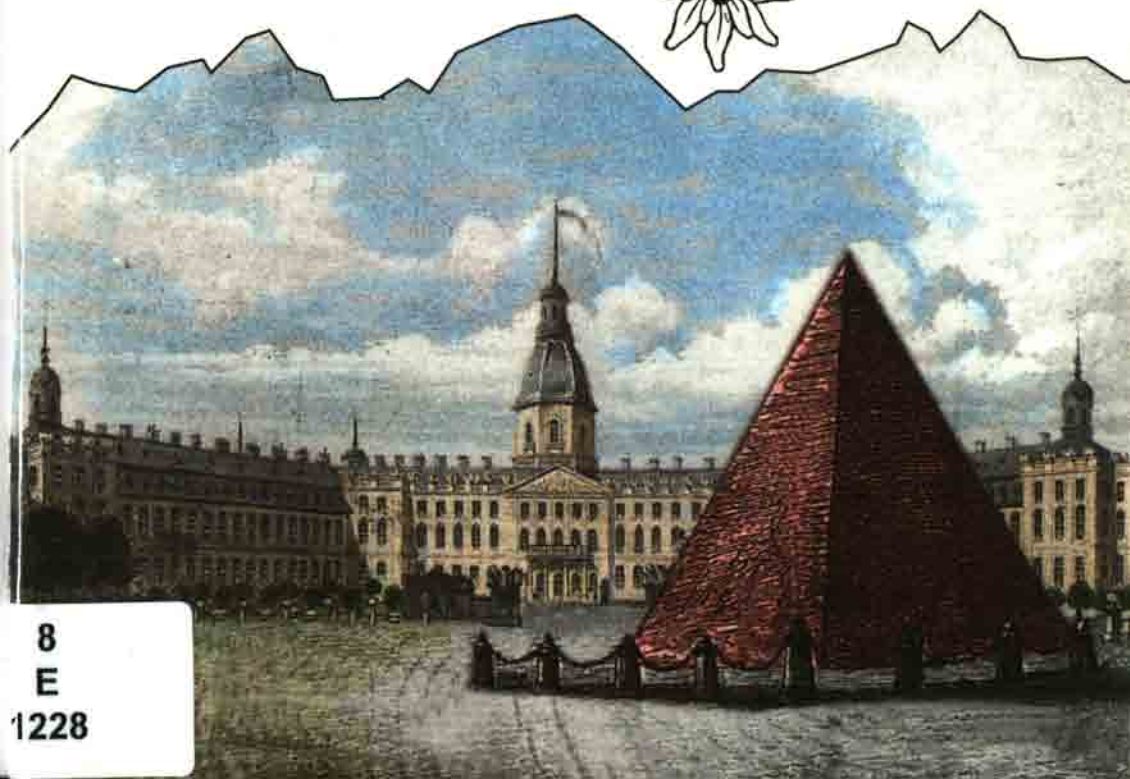




125 Jahre
Deutscher Alpenverein
Sektion Karlsruhe



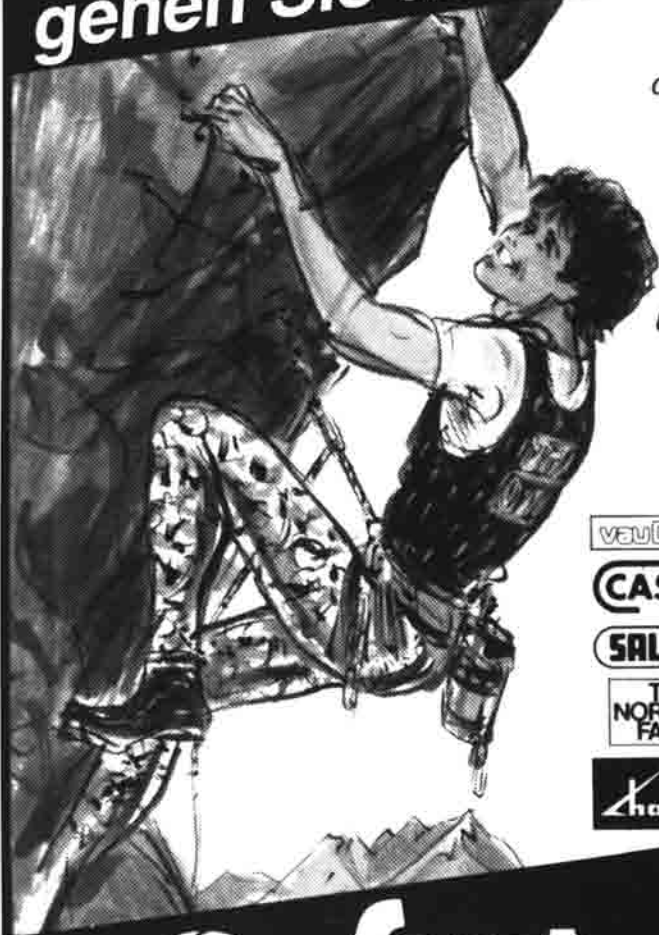
8

E

1228

8 E 1228

Mit uns
gehen Sie auf Nr. Sicher...



Der direkte Weg führt immer zu uns: Wir haben den Service, die Auswahl und die Qualitäten, die Sie suchen. Und das geschulte Personal, das Sie von einem guten Fachgeschäft erwarten können!

vauDe

CASSIN

SALEWA

THE NORTH FACE

hanwag

EDELRID

AYOLO

lowe

 Sport
Schutz hatz

Herrenstr. 21 · Karlsruhe · ☎ 07 21/232 54

96 490

Inhaltsverzeichnis

	Seite	
Festprogramm		4
Grußworte	„	5
Chronik Die Vorsitzenden der Sektion	„	12
125 Jahre Sektion Karlsruhe	„	13
Der Vorstand der Sektion	„	23
Unsere Hütten – einst und jetzt	„	31
Sektionsabende – Lichtbildervorträge	„	34
Verwaltung und Finanzen	„	36
BERG HEIL – unser Mitteilungsblatt	„	39
Sektionstelefon und Mitgliederverwaltung	„	42
Das Märchen vom Umweltschutz	„	43
Das Wandern ist des Müllers Lust	„	45
Unsere „Jüngste Gruppe“ – die Senioren	„	46
Hochtouren- und Klettergruppe	„	47
Betrachtungen eines Bergwanderführers	„	49
Die Jugendgruppe	„	52
Die Skigruppe – Abfahrt und Langlauf	„	57
Skihochtourenwochen	„	59
Erlebnis Gasherbrum II	„	63
K2 – und der lange Weg dahin	„	65
Impressum	„	70

Sie, lieber Bergfreund, haben die Festschrift „125 Jahre Deutscher Alpenverein Sektion Karlsruhe“ zur Hand genommen und sind sicher interessiert, was sie Ihnen bringt. Wir wollten die Mitglieder selbst, vor allem die Aktiven, zu Wort kommen und sie berichten lassen über ihr Wirken für die Sektion und über ihre Gruppe. Auch die Historie unserer Sektion, die Höhen und Tiefen ihrer Entwicklung und die Leistungen ihrer Mitglieder sollten gebührend gewürdigt werden. So entstand diese Festschrift eher als ein buntes Kaleidoskop denn als eine übliche Jubiläumsschrift. Wir wünschen Ihnen, lieber Bergfreund, genauso viel Vergnügen beim Lesen, wie wir es hatten beim Zusammenstellen dieser Festschrift. Das Redaktionsteam

Alpenvereinsbücherei

Postfach 5

80636 München

Tel.: 0 89 / 21 12 24 - 23, 24

Festprogramm

Freitag, 19. Mai 1995, 20 Uhr
im Saal der Begegnungsstätte Grötzingen

Jubiläumskonzert

mit den Imsterberger Dorfmusikanten sowie
verschiedenen Darbietungen aus dem Ötztal

Samstag, 20. Mai 1995

Ausflug zum Natur- und Felspark „Battert“
von 11.50 Uhr bis 17.30 Uhr

Festabend mit musikalischer Umrahmung

19.00 Uhr im Saal der Begegnungsstätte

Begrüßung: **Günther Lehmann**, 1. Vorsitzender
der DAV-Sektion Karlsruhe

Grußworte: **Prof. Dr. Seiler**, Oberbürgermeister
der Stadt Karlsruhe

DAV-Hauptverband München

Festvortrag: **Prof. Patzelt**, Innsbruck

„Die Gletscherwelt in den
Gebieten der Karlsruher Hütten“

Gemeinsames Abendessen - Überraschung

Sonntag, 21. Mai 1995, 10.00 Uhr
auf der Seebühne im Stadtgarten Karlsruhe
(Eingang neben der Nancyhalle)

Ökumenische Morgenfeier

Im Anschluß an die ökumenische Morgenfeier

Öffentliches Konzert

mit den Imsterberger Dorfmusikanten

Grußwort

125 Jahre Vereinsleben - ein Grund zum Feiern und sich über die Arbeit der Sektion in den vergangenen 125 Jahren und in der Zukunft Gedanken zu machen.

Die Liebe zur Natur, das Verständnis für das Miteinander von Mensch und Natur sowie die vielfältigen Veranstaltungen des Deutschen Alpenvereins, Sektion Karlsruhe e. V., sind über 125 Jahre kontinuierlich gewachsen. Bereits in der noch vorhandenen Schrift des Vereins zum 25jährigen Stiftungsfest steht: „Einem idealen Zwecke dient auch der Alpenverein: es gilt, die großartige Natur des Hochgebirges dem Wanderer zu erschließen, die Bereisung zu erleichtern und damit den Genuß der erhabenen, wenn auch wilden und ernsten Natur zu erhöhen ...“.

Die vergangenen 125 Jahre des Vereinslebens der Sektion Karlsruhe des Deutschen Alpenvereins sind auch in Zusammenhang mit der wechselvollen Geschichte der vergangenen Zeit zu sehen. Von einem überwiegend akademisch geprägten Mitgliederverein des Jahres 1870 wurde die Karlsruher Sektion für immer mehr Teile in der Bevölkerung interessant. Hunderte von Vorträgen, Reiseberichten, wissenschaftliche Arbeiten, Berg- und Skiwanderungen, Treffen von Hochtouren- und Klettergruppen, um nur einige der Aktivitäten zu nennen, zeigen die vielfältigen Möglichkeiten der Vereinstätigkeit im Deutschen Alpenverein und der Sektion Karlsruhe.

Die Sektion Karlsruhe des Deutschen Alpenvereins e. V. zählt mit ihren über 3.700 Mitgliedern zu einem der größten Vereine der Stadt Karlsruhe. Ich freue mich, daß die Angebote des Vereins so geschätzt werden und für viele Menschen von starker Anziehungskraft sind.

Dem Verein wünsche ich für die Veranstaltungstage im Mai 1995 ein gutes Gelingen und für die Zukunft alles Gute.



Gerlinde Hämmerle
Regierungspräsidentin des
Regierungsbezirks Karlsruhe

Grußwort

Eine der ältesten Sektionen des Deutschen Alpenvereins kann in diesem Jahr ihr 125jähriges Jubiläum feiern. Wenige Wochen nach der Gründung des Deutschen Alpenvereins konstituierte sich im Januar 1870 die Sektion Karlsruhe des DAV. 16 Gründungsmitglieder legten damals den Grundstein für eine Ortsgruppe, die heute mit über 3 700 Gleichgesinnten zu den mitgliederstärksten Vereinen in Karlsruhe gehört. Ihnen entbiete ich zum Jubiläum meine besten Wünsche, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Festveranstaltung in der Grötzingen Begegnungsstätte, darunter auch Gäste aus Frankreich und Österreich, heiße ich in Karlsruhe herzlich willkommen.



Mit ihrem 125jährigen Bestehen blickt die Sektion Karlsruhe auf eine wechselvolle Geschichte zurück. In den Aufbaujahren des Alpenvereins galt es vor allem, dem Wanderer die großartige Natur des Hochgebirges zu erschließen. Die Sektion Karlsruhe stellte sich dabei die Aufgabe, mit ihrer ersten von insgesamt vier Hütten, der Fidelitas-Hütte in den Ötztaler Alpen, das Gurgler Tal und seine Hochregion den Touristen zugänglich zu machen und den Bewohnern mit dem Fremdenverkehr einen gewissen Wohlstand zu bringen.

Inzwischen sind die touristischen Aufbaujahre längst vorbei. Erhalt oder gar Rückbau sind nun angesagt. Vor allem der Alpenverein mit seinen Sektionen trägt maßgeblich dazu bei, die Werte dieser vielfältigen Landschaft immer wieder bewußt zu machen und die Erlebnisqualität dieser einzigartigen Region zu pflegen sowie rücksichtsvoll weiterzuentwickeln. Die Solaranlage am Hochwildehaus gehört in diesem Sinne ebenso dazu wie die Aktivitäten der Arbeitsgruppe NATURLIX der Sektion Karlsruhe zur Förderung des Umweltbewußtseins. Auch mit ihren Ausbildungskursen, Vorträgen und Touren leisten die Karlsruher Alpinisten einen unverzichtbaren Beitrag.

Den Gästen des Festabends wünsche ich anregende Stunden und der Sektion Karlsruhe des Deutschen Alpenvereins weiterhin viel Freude in der Verantwortung für den Lebens- und Erholungsraum Alpen.

Gerhard Seiler

Professor Dr. Gerhard Seiler
Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe



Grußwort

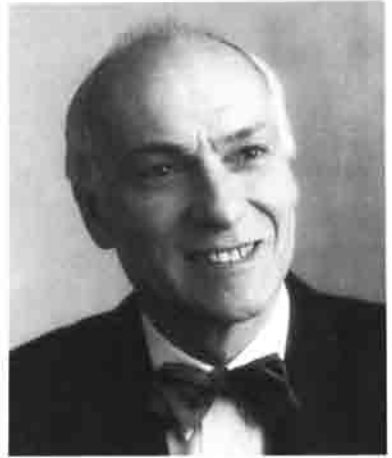
Der Deutsche Alpenverein war gerade wenige Monate alt, als 16 Bergbegeisterte im Januar 1870 die Sektion Karlsruhe gründeten, die auf Anhieb eine der aktivsten wurde und bis heute blieb.

Die Sektion Karlsruhe und ihre Hütten, das ist eine lange, immer wieder spannende Geschichte. Es begann mit bescheidenen finanziellen Beiträgen zu den Hütten anderer Sektionen und erreichte einen ersten Gipfel mit der Fidelitas-Hütte in den Öztaler Alpen. Die Madrisa Hütte kam dazu, die Berghütte Schönbrunn, die Langtalereckhütte und das Hochwildehaus. Allein dieses Engagement im Hüttenbereich zeugt von bewundernswerter Energie der Karlsruher.

Ein Blick auf die bergsteigerischen Leistungen verstärkt diesen Eindruck. Da war 1922 die Erstbegehung der Falkenwand, mit dabei der spätere Sektionsvorsitzende Urban Schurhammer; Bernd Kullmann stieg 1978 ohne Sauerstoffgerät auf den Mount Everest, um nur zwei Ereignisse zu nennen. Zahlreiche weitere alpinistische Unternehmungen und auch Geselliges wie die traditionsreiche alljährliche Fahrt zu den Karlsruher Hütten nach der Sommersaison zeugen von einem wirklich blühenden Sektionsleben.

Meine herzliche Gratulation also zu 125 Jahren gelungener Geschichte, Dank für die gute Zusammenarbeit und die besten Wünsche für die Herausforderung der Zukunft.

Josef Klenner
Erster Vorsitzender des
Deutschen Alpenvereins



Grußwort

Die im Jahre 1870 gegründete Sektion Karlsruhe war eine der ersten Sektionen des 1869 in München unter Mithilfe des Tiroler Pfarrers Franz Senn aus der Taufe gehobenen Deutschen Alpenvereins. Die Sektion Karlsruhe, mit inzwischen rund 3 700 Mitgliedern einer der größten Vereine in ihrer Heimatstadt, hat mit den in den zwanziger und dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts erfolgten Hüttenbauten in den Ötztaler Alpen und im Montafon einen wesentlichen Beitrag zur touristischen Entwicklung dieser Täler geleistet.

Der Österreichische Alpenverein möchte den runden Geburtstag der Sektion Karlsruhe des Deutschen Alpenvereins zum Anlaß nehmen, um den weit entfernt von den Alpen lebenden Bergfreunden dafür Dank zu sagen, daß sie sich ehrenamtlich und mit viel Idealismus um ihre Hütten und Arbeitsgebiete in den Alpen sorgen und dort ihre Bergheimat gefunden haben. Zugleich möchte ich namens des ÖAV der Sektion Karlsruhe auch für die Zukunft ein weiteres gutes Gedeihen wünschen.

Bergheil!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Christian Smekal'. The script is fluid and cursive.

Univ.-Prof. Dr. Christian Smekal
Erster Vorsitzender des ÖAV



Grußwort

Feiert eine so traditionsreiche Sektion des Deutschen Alpenvereins, wie die Sektion Karlsruhe, ihr 125jähriges Gründungsfest, so ist dies auch für Tirol ein besonderes Ereignis.

War es doch gerade diese Vereinigung bergbegeisterter Idealisten aus Karlsruhe, die bei der alpinistischen Erschließung des Gurgler Tales und der dahinter liegenden Hochregion Pionierarbeit geleistet haben.

Dieses Arbeitsgebiet der Sektion Karlsruhe in den Ötztaler Alpen mit Stützpunkten Langtalereckhütte und Hochwildehaus sind mir persönlich seit meiner frühesten Kindheit lieb und vertraut. Waren sie doch die ersten kindlichen Ausflugsziele und später geschätzte Stützpunkte für zahllose Eistouren und Kletterfahrten.

So ist es mir eine besondere Freude und Ehre, wenn ich nun als Gurgler und aus der Familie der Pioniere Martinus und Angelus Scheiber stammend, die Grüße und den Dank des Landes der jubelierenden Sektion Karlsruhe übermitteln darf und für die Zukunft alles Gute wünsche.

Mit Bergheil

Dr. Peter Scheiber
Tiroler Landesregierung
Sportamt



Zum Geleit

125 Jahre sind vergangen, seit begeisterte Bürger unserer Stadt die Sektion Karlsruhe - als 16. Sektion des Deutschen Alpenvereins - gründeten.

Von ihren Namen und Taten, die am Anfang der Sektionsgeschichte stehen, wird diese Schrift berichten. Ihr Unternehmungsgeist, ihr Mut und ihre Opferbereitschaft zeigten sich im Bau von vier Hochgebirgshütten: Fidelitashütte, Langtaler-eckhütte und Hochwildehaus in den Öztaler Alpen sowie Madrisahütte im Montafon. Die Sektion hat damit einen beachtlichen Teil zur Erschließung der Alpen beigetragen.

125 Jahre sind Anlaß, im geschäftigen Alltag innezuhalten, die Geschichte der Sektion in Erinnerung zu rufen, ein Fest zu feiern und einen Blick in die Zukunft zu versuchen.

Solche Besinnung hat ihren guten Sinn:

*„Liegt dir Gestern klar und offen,
Wirkst du heute kräftig frei,
Kannst auch auf ein Morgen hoffen,
Das nicht minder glücklich sei.“*

Johann Wolfgang von Goethe

Wir dürfen - zurückblicken auf ein reiches Sektionsleben mit unzähligen großen und kleinen Bergerlebnissen, mit vielen schönen und glücklichen Stunden.

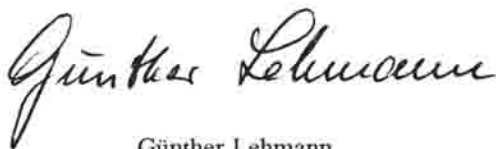
Wir dürfen - dankbar sein. Dankbar all denjenigen, die durch die ehrenamtlich geleistete Vereinsarbeit im Dienste unserer Bergsteigergemeinschaft dazu beigetragen haben, daß der Sektion diese erfolg- und erlebnisreichen 125 Jahre beschieden waren, aber auch all jenen, die in stiller Treue zu ihrer Sektion halten und damit ohne großes Aufsehen das Vereinsleben ermöglichen.

Wir dürfen - voller Tatendrang in die Zukunft blicken, Pläne schmieden, Wünsche haben, Wünsche vor allem dahingehend, daß wir das Erreichte erhalten, möglichst auch noch ausbauen und verbessern. Es wird nicht leichter werden, eher schwerer, Wünsche mit diesem Ziel zu verfolgen und zu erfüllen; denn die künftigen Aufgaben sind so neuartig, wie sie es einst für die Gründer der Sektion waren.

Bewahrung und Wandlung, das sind die herausragenden Forderungen, die uns das Erbe der 125jährigen Sektionsvergangenheit auferlegt.

Die Sektion Karlsruhe des Deutschen Alpenvereins überreicht ihren Mitgliedern und Freunden diese Festschrift.

Allen, die zu ihrem Gelingen beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

A handwritten signature in cursive script, reading "Günther Lehmann". The signature is written in dark ink on a white background.

Günther Lehmann

Erster Vorsitzender der Sektion Karlsruhe

Die Vorsitzenden der Sektion

1870 - 1876	Prof. Dr. Platz
1877 - 1886	Freiherr von Teuffel
1887 - 1888	Geheimrat Heß
1889 - 1892	Geheimrat Dr. Gmelin
1893 - 1907	Gustav Becker
1908 - 1912	Dr. A. Alberti
1913 - 1914	Dr. L. Daehn
1915 - 1918	Prof. Dr. von Zwiedineck-Sudenhorst
1919 - 1920	Dr. A. Alberti
1921 - 1926	Karl Schrempp
1927 - 1933	Dr. Albert Herrmann
1934 - 1935	Artur Stanelle
1936 - 1945	Urban Schurhammer
1946 - 1956	Heinrich Kastner
1957 - 1964	Josef Hofmann
1965 - 1970	Georg Fuchs
1971 - 1980	Helmut Wittber
seit 1981	Günther Lehmann



125 Jahre Vereinsleben der Sektion Karlsruhe des Deutschen Alpenvereins (DAV)

- 1869 Bergbegeisterte Karlsruher bereiten bei Zusammenkünften im „Bärenzwinger“ die Gründung eines alpinen Vereins vor. Einige von ihnen haben schon in der ersten Hälfte des Jahrhunderts die Alpen auf Reisen kennengelernt. Es kursiert eine vom späteren Gründungsvorsitzenden Prof. Dr. Ph. Platz unterzeichnete Einladung, in der es u.a. heißt:

„Es wird daher die Bildung eines Alpenclubs als Section des Deutschen Alpenvereins in Vorschlag gebracht, dessen Zweck sein soll, die Kenntniss der Alpenwelt zu fördern und in periodischen Besprechungen durch Austausch von Erfahrungen und Erlebnissen die Bereisung der Alpen dem Einzelnen möglichst genußreich und nutzbringend zu machen.“

- 1870 Im Karlsruher Tagblatt wird zur Gründung einer Sektion des Deutschen Alpenvereins in Karlsruhe aufgerufen.

Am 31.1.1870 vollziehen 16 Herren die Gründung. Die Gründungsmitglieder sind fast ausnahmslos Akademiker: Ministerial-, Kreisgerichts-, Obermedizinal-, Post-, Oberbauräte, Gymnasialprofessoren, ein Arzt, ein Apotheker, ein Kaufmann, ein Generalstaatscassierer und ein Transportinspektor. Diese akademisch geprägte Mitgliederstruktur bleibt bis zum 1. Weltkrieg weitgehend erhalten.

Bald tritt auch der Dichter Victor von Scheffel (1826-1886) dem Verein bei. Seine „Bergpsalmen“ erscheinen im Gründungsjahr der Sektion. Hier ein kurzer Auszug:

*Tiefer im Raum,
Wo von selten erstiegenen Gipfeln herab
Schluchten sich weiten zu Thale,
Siehe, da tritt in fremdneuer Gestalt
Der Schnee, der ewige, zu Tage:
Von Wasser durchträuft,
Von der Sonne mit schmelzendem Hauche beleckt
Und wieder von Nachtkälte frierend gestreckt
Wandelt er ganz sich zu Eise.
Prunkvoll und fest, einem Harnisch von edlem Metall,
Spreitet des Ferners crystallener Schwall
Um des Bergriesen Brust sich und Rücken.*

Am Ende des Jahres hat die Sektion 23 Karlsruher und drei auswärtige Mitglieder. Eine Fahrt zum Steinernen Tisch, dem Standort der später erbauten Fidelitas-Hütte in den Ötztaler Alpen, erfordert acht bis zehn Tage. Es gehörte echter Pioniergeist zum Bergsteigen der Gründungszeit.

1877 Die Sektion Karlsruhe unterstützt die Sektion Vorarlberg finanziell beim Hüttenbau (Tilisuna-Hütte im Rätikon und Madlener Haus in der Silvretta) mit je 100 Mark.

1882 Einem Aufruf an die „Mildträtigkeit weiterer Kreise“ folgend, gehen Spenden in Höhe von 2.921 Mark für die in den Jahren 1878 und 1882 von schweren Wasserschäden heimgesuchten Gegenden der Alpen ein.

1890 Es wird eine Kommission bestellt,

„welcher es obliegen soll, auf Grund eingehender Prüfung an Ort und Stelle über eine durch Karlsruhe allein oder in Verbindung mit Nachbarsectionen zu erbauende Hütte Vorschläge zu machen, wobei als Richtschnur zu gelten hat, dass Lage, Umfang und Ausrüstung lediglich den Zwecken echter Touristen (nicht etwa Sommerfrischler) dient.“

1891 Gemeinschaftliche Wanderungen finden meistens im Schwarzwald statt. Bei einem Ausflug der Sektion wird der Eichhaldenfirst am Karlsruher Grat oberhalb Ottenhöfen erstmalig erklettert.

1894 Nach gründlichen Erkundungen in den vorangegangenen Jahren wird der Beschluß gefaßt, eine Hütte am Steinernen Tisch oberhalb Obergurgl in den Ötztaler Alpen zu errichten. Zur Finanzierung werden den Mitgliedern Hüttenanteilsscheine zu 10 Mark angeboten.

1895 Jährlich (bis 1913, vermutlich seit der Gründung) erscheint ein gedruckter Bericht des Vorstands mit dem Tätigkeits- und dem Finanzbericht, Tourenberichten der Mitglieder und einer Mitgliederliste.

Aus diesem Jahre stammt die älteste im Vereinsarchiv erhaltene Druckschrift der Sektion, die Festschrift zum „25-jährigen Stiftungsfeste“. Aus dem Vorwort der Festschrift:

„Einem idealen Zwecke dient auch der Alpenverein: es gilt, die großartige Natur des Hochgebirgs dem Wanderer zu erschließen, die Bereisung zu erleichtern und damit den Genuss der erhabenen, wenn auch wilden und ernsten Natur zu erhöhen, die dem Wanderer im Kampfe mit den Hindernissen Körper und Geist erfrischt und stählt. Erhaben ist die Gebirgswelt, erhebend wirkt sie auf den Menschen, wenn ihm der urgermanische Zug nach dem Grossen und Schönen das Herz erfüllt; nicht abgespannt durch die Mühen und Kämpfe, sondern erfrischt und gekräftigt kehrt der Hochgebirgswanderer in die heimatliche Stätte ins Alltagsleben zurück.“

Die Bilanz der ersten 25 Jahre Vereinsgeschichte verzeichnet:

189 Vorträge, davon 169 Reiseberichte und 20 wissenschaftlicher Art,

die Einrichtung einer Bibliothek aus Mitteln des Vereins und Spenden,

ungezählte Ausflüge vornehmlich in den nördlichen Schwarzwald,

eine lange Liste von Bergbesteigungen in den West- und Ostalpen durch Sektionmitglieder (offenbar aber nicht im Rahmen von Sektionsveranstaltungen),

eingenommene Mitgliederbeiträge von 21.492 Mark, wovon 15.204 Mark an den DuÖAV abgeführt und 2.068 Mark für die Bibliothek verwendet wurden.

Erstmals wird eine Frau Mitglied der Sektion (1914 gab es zwei weibliche Mitglieder, 1926 weniger als 0,5 %). Bisher hatten Damen lediglich als Angehörige von Vereinsmitgliedern am Vereinsleben teilgenommen.

1896 Aus dem Jahresbericht der Sektion:

„Als ein besonderer Festtag im Leben der Section muss der 16. März 1896 für alle Zeiten seine Stelle finden. Die Section hatte zu ersten Male die Ehre, dass Seine Königliche Hohheit der Großherzog und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin zu einem Vortrage erschienen. Bietet schon dieser allerhöchste Besuch ein ausserordentliches Ereigniss im verfloßenen Jahre, so wird das Jahr 1896 noch weiter einen Markstein in den Vereinsannalen abgeben durch die Thatsache, dass unsere Hütte entstanden und fertiggestellt worden ist.“

Die erste Hütte der Sektion Karlsruhe, die Fidelitas-Hütte (2883 m) in den Ötztaler Alpen, wird unter reger Teilnahme von Mitgliedern und Gästen eingeweiht. Die Hütte, ein Holzbau mit zwölf Schlaflagern, ist zunächst unbewirtschaftet. Die Baukosten betragen 10.538 Mark, davon übernahm der DuÖAV einen Zuschuß von 4.500 Mark; durch Hüttenanteilscheine wurde ein Betrag von gleicher Größenordnung aufgebracht. Die Herstellung und Ausrüstung der Hütte wurden von dem Erschließer des Gurgler-tals Martinus Scheiber aus Obergurgl ausgeführt, der eine reiche Erfahrung im Hüttenbau besaß. Liebevoll spendeten Mitglieder und Institutionen für die Hütteneinrichtung:

u.a. eine Hüttenapotheke vom Apotheker, die gedruckte Hausordnung vom Druckereibesitzer, ein Bild Seiner Königlichen Hohheit des Großherzogs von Baden vom Kunsthändler, ein Touristenbuch mit gezeichnetem Titelbild vom Buchhändler, sechs Flaschen alten Sherrys von einem Privatier, eine Flagge von der Stadt Karlsruhe (deren Wappen der Hütte den Namen gab), die Hüttenkasse von der Nachbarsektion Pforzheim sowie von den Damen (d.h. den Ehefrauen der Sektionsmitglieder) ein Aneroidbarometer, ein Büchergestell, ein Spielschränkchen und die gesamte Wäsche.

1900 Es finden, wie schon in den Vorjahren, außer im Sommer monatlich Vortragsabende, zum Teil mit Lichtbildern statt. Die durchschnittliche Besucherzahl ist etwa 50.

- 1904 Zu den Aufgaben der Sektion gehört neben der Unterhaltung der Fidelitas-Hütte auch die Erschließung des Hüttengebietes mit Wegen. Im Auftrage der Sektion wird eine gesicherte Steiganlage zwischen der Nördlichen und der Südlichen Hohen Wilde angelegt. Der Weg wird nach Gustav Becker benannt, dem langjährigen Sektionsvorsitzenden, dem zusammen mit Wilhelm Paulcke im Jahre 1895 die Erstbehung des Verbindungsgrates zwischen den beiden Hochwildegipfeln gelang.
- 1905 Die Fidelitas-Hütte wird im Sommer durch den Bergführer Jacob Gstrein aus Obergurgl bewirtschaftet. Dadurch erhöht sich die Besucherzahl deutlich. Beispielsweise besuchten
- | | | | |
|-------|------|-------|------|
| 1898: | 68, | 1904: | 108, |
| 1905: | 205, | 1907: | 196 |
- Personen die Hütte.
- 1906 Im Mai erreichen erstmals Skitouristen die Fidelitas-Hütte.
- 1908 Ein gemeinsamer Ausflug der südwestdeutschen Sektionen gehört zum Jahresprogramm der Sektion.
- 1910 Der Jahresbericht enthält „Zehn Gebote für den Bergsteiger“, u.a. folgende erste Ansätze für den Umweltschutz:
- „Du sollst die Gegend, wo du wanderst, nicht verunehren.
Darum sollst du keine Scherben und keinen Unrat umherstreuen,
keine Gattertüren offenlassen, keine Einfriedung überschreiten,
keine Quelle verunreinigen, keinen Wegweiser beschädigen.“*
- 1914 Während des ersten Weltkrieges (1914-1918) ruht das Vereinsleben weitgehend, der Vereinsvorsitzende Prof. von Zwiedineck-Südenhorst steht selbst im Felde. Im Kriege gefallen oder den Verwundungen erlegen sind zwölf Mitglieder. Ihnen wird später auf der Schönbrunner Hütte eine Gedenktafel gewidmet.
- 1919 Zu den Ergebnissen des 1. Weltkrieges gehört die Abtretung Südtirols an Italien. Die Übergänge zu den der Fidelitas-Hütte benachbarten Hütten (Stettiner Hütte, Zwickauer Hütte) werden damit für viele Jahre versperrt. Die Vortragsveranstaltungen werden wieder aufgenommen. Die Mitgliederzahl hat sich trotz des Krieges und der schwierigen Nachkriegsverhältnisse gut gehalten (1914: 464 Mitglieder, 1919: 346 Mitglieder).
- 1920 50 Jahre Sektion Karlsruhe des DuÖAV. Es erscheint erstmals nach dem Kriege wieder ein gedruckter Tätigkeitsbericht (1914-1920). Angesichts der Zeitlage war an eine Feier zum 50-jährigen Bestehens nicht zu denken. Auf dem in schlichtem Rahmen gehaltenen Erinnerungsabend gab der Vorstand einen Überblick der Vereinsgeschichte und Prof. Paulcke sprach über seine Entwicklung als Bergsteiger.
- 1921 Von diesem Jahr an (bis 1929) finden je zwei Sektionsfahrten in die Alpen statt, eine davon in die Gebiete der eigenen Hütten, die zweite in andere Tourengebiete der Ost- und Westalpen. Die Teilnehmerzahlen schwanken zwischen vier und 17.

- 1925 Eine besondere innige Freundschaft verbindet die Sektion mit der Ortsgruppe Karlsruhe des Ski-Clubs Schwarzwald. Alle geselligen und Vortragsveranstaltungen der vergangenen Jahre wurden gemeinsam mit dem Ski-Club durchgeführt.
Gemeinsam mit dem Ski-Club wird auch die Berghütte Schönbrunn oberhalb von Bühl errichtet und unterhalten.
- 1926 Die Sektion gibt den ersten Battered-Kletterführer heraus, der auch Schwierigkeitsbewertungen der Routen enthält. Verfasser ist der spätere Sektionsvorsitzende Urban Schurhammer, dem 1922 zusammen mit Gefährten die Erstbegehung der Falkenwand gelungen war.
- 1927 Oberhalb Gargellens im Rätikon wird die durch die Sektion erbaute Madrisa-Hütte mit 16 Lagern und vier Notlagern als Selbstversorgerhütte eingeweiht. Im Vereinsbericht 1921/26 heißt es zur Wahl des Standortes, an der der Alpinschriftsteller Walter Flaig als Gebietsspezialist beteiligt war:

„Wenn auch unsere Hütte am Gurgler Ferner von unseren Mitgliedern als alpines Kleinod geschätzt wird, so wurde doch immer der Wunsch nach einer leichter erreichbaren Hütte laut. Die Auswahl der Hüttenplätze in den Alpen ist nur noch sehr beschränkt, und es wurde erst nach längerem Suchen im Valzifenz, eine Wegstunde oberhalb Gargellens im Montafon, ein geeigneter Platz gefunden. Ausschlaggebend bei der Wahl dieses Platzes war die leichte Erreichbarkeit. In 11 Stunden führt uns der Schnellzug nach Bregenz, Bludenz und Schruns, von wo uns der Kraftwagen in 20 Minuten zur Haltestelle Kreuzgasse bringt. In 2 ½ Stunden erreichen wir Gargellen auf guten Wegen und nach einer weiteren Stunde den Hüttenplatz.“

Die Baukosten betragen 9.000 Mk, die Stadt Karlsruhe gewährte einen Zuschuß von 1.500 Mk, der Rest wurde aus Eigenmitteln und einer Spende des Sektions- und späteren Ehrenvorsitzenden Karl Schrempp erbracht.

- 1928 Die Fidelitas-Hütte ist dem Ansturm der Bergsteiger insbesondere im Winter nicht mehr gewachsen. Zu ihrer Entlastung beginnt die Sektion mit dem Bau einer Hütte am Langtalereck auf halbem Wege zwischen Obergurgl und der Fidelitas-Hütte.
- 1930 Die Langtalereck-Hütte (Neue Karlsruher Hütte) wird in Anwesenheit von 55 Mitgliedern der Sektion eingeweiht. Sie verfügt über 25 Betten, 25 Matratzenlager, zwei behagliche Gastzimmer, einen Selbstversorgeraum, eine Skiablage und einen Trockenraum. Die Baukosten betragen 65.500RM, der Hauptverein gewährt Zuschüsse von 21.000 RM, Mitgliederspendsen erbrachten 2.800 RM, aus laufenden Mitteln wurden 2.700 RM entnommen, die übrigen Mittel werden zunächst durch Stundung der Bau- und Transportkosten und durch Darlehen des Ski-Clubs Karlsruhe aufgebracht. Bis Ende 1933 konnte trotz Weltwirtschaftskrise

und Massenarbeitslosigkeit die Hüttenbauschuld bis auf 7.000 RM abgetragen werden.

Zum 60-jährigen Bestehen der Sektion erscheint eine Festschrift, da dies zum 50-jährigen Jubiläum 1920 nicht möglich war. In dem geschichtlichen Überblick wird u.a. auf den positiven Einfluß der Erschließung des Gurgler Tals auf die Lebensverhältnisse der Bewohner eingegangen:

„Später zwar als in den meisten der anderen Gebieten der Ötztaler Alpen entstanden dort Alpenvereinshütten. Die erste ist unsere Fidelitas-Hütte gewesen. Die Sektion Karlsruhe darf es sich zu rechnen, bei der Erschließung des Gurgler Tals und der dahinter liegenden Hochregion Pionierarbeit geleistet zu haben. Sie darf es insbesondere als Genugtuung empfinden, daß sie dadurch in die kümmerlichen wirtschaftlichen Verhältnisse des letzten Teiles des Ötztales ein wirtschaftliches Antriebsmoment hineingebracht hat. Wenn wir heute die Lage dort betrachten, vor allem im höchsten Orte, in Obergurgl, so können wir feststellen, daß die Bewohner zu einem erheblichen Teile vom Fremdenverkehr leben, und daß sich mehr und mehr zwar kein Reichtum, aber doch ein gewisser Wohlstand bemerkbar macht.“

1933 Durch die 1.000-Mark-Sperre (Reichsangehörige müssen für Reisen in oder durch Österreich eine Gebühr von 1.000 Reichsmark entrichten) sind die Karlsruher Hütten in Österreich bis 1936 praktisch unerreichbar. Der drastische Abfall der Hüttengebühreneinnahmen zeigt dies deutlich:

	1933	1934	
Fidelitas-Hütte	1.783	1.103	Schillinge
Langtalereck-Hütte	3.209	1.119	Schillinge
Madrisa-Hütte	810	115	Schillinge.

Prof. Dr. Wilhelm Paulcke wird Ehrenmitglied der Sektion. Seine Verdienste um den Alpinismus als Fachbuchautor, Lawinen- und Gletscherforscher sowie Pionier des alpinen Tourenskilaufs gehen weit über den Rahmen der Sektion hinaus.

1934 Die Satzung der Sektion wird nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten an die neuen politischen Verhältnisse und gesetzlichen Vorschriften angepaßt (Arierparaph, Führerprinzip).

1937 Bald nach Tilgung der letzten Schulden vom Bau der Langtalereck-Hütte und nach Aufhebung der 1.000-Mark-Sperre nimmt die Sektion erneut einen Hüttenneubau in Angriff. Neben der längst zu klein gewordenen Fidelitas-Hütte wird mit dem Bau des Hochwildehauses begonnen. Reisen nach Österreich sind aber immer noch durch Devisenbestimmungen behindert: Devisen im Gegenwert von maximal 5 RM pro Tag und Person werden im Rahmen monatlicher Kontingente aufgrund einer Empfehlung des Sektionsführers zugeteilt.

1938 Der Vorsitzende (Sektionsführer) des „Zweiges“ Karlsruhe Urban Schurhammer wird auch zum Gaubergsteigerführer, Gebietswart für Hütten und

Wege in Rätikon, Verwall, Sivretta und Samnaun sowie zum Hauptauschußmitglied ernannt. Der Verein heißt jetzt, nach dem Anschluß Österreichs, wieder Deutscher Alpenverein.

- 1939 Einen Monat vor Beginn des 2. Weltkrieges wird das Hochwildehaus in den Öztaler Alpen eingeweiht. Die „Finanzierung erfolgte aus dem Nichts“ (erster Hüttenbau des DAV ohne Eigenmittel der Sektion). Durch den Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich war die trennende Grenze gefallen und im Vorwort der Festschrift klingt es hoffnungsvoll und, wir Nachlebenden wissen es besser, ahnungslos:

„Mitten in einer Zeit tiefster Trennung vom Bruderland Österreich, in einer Zeit, wo es für uns am schwersten war, ins deutsche Österreich zu kommen, wurde der Plan, das Hochwildehaus zu bauen, kein leichter Entschluß. Und als die Grundmauern aus dem Boden gewachsen waren, stand das werdende Bergsteigerheim von einem Tag auf den anderen innerhalb der Grenzen des Großdeutschen Reiches. Zwar waren durch den Währungsungleich der Sektion neue Sorgen erwachsen. Doch wie gering erscheinen solche Dinge gegen das große politische Geschehen.“

Die Hütte ist ein massiver Bau aus Bruchstein der Hüttenumgebung und verfügt über 63 Schlafplätze. Ab Kriegsbeginn ist sie für viele Jahre verwaist.

- 1944 Durch Bomben wird in Karlsruhe das Sektionseigentum (Archiv, Bibliothek) vernichtet.

- 1945 Zunächst ist jegliche Art von Vereinstätigkeit von den Besatzungsmächten verboten. Im Herbst 1945 nahm die Sektion als zweiter Verein in Karlsruhe die Arbeit mit Erlaubnis der Militärregierung wieder auf. Die Hütten in Österreich sind für die Sektion unerreichbar. Sie hatten den Krieg mit Ausnahme der geplünderten Madrisa-Hütte verhältnismäßig glimpflich überstanden. Sie stehen unter Treuhänderschaft des österreichischen Staates und werden lange Jahre vom Österreichischen Alpenverein verwaltet.

- 1946 Das erste erhaltene gedruckte Mitteilungsblatt der Nachkriegszeit berichtet von einer Vortragsgemeinschaft mit dem Skiklub und dem Schwarzwaldverein und enthält einen Aufruf, für die Jugend alpine Ausrüstungsgegenstände zu spenden. 1. Vorsitzender wird der langjährige 2. Vorsitzende Heinrich Kastner, der damit eine schwere Aufgabe übernimmt (1946-1956).

Die Schönbrunner Hütte im Schwarzwald, von Artilleriebeschuß getroffen, das Inventar gestohlen oder beschädigt, soll vorrangig den Mitgliedern wieder zur Verfügung stehen.

- 1950 Der DAV darf seine Tätigkeit, beschränkt auf Westdeutschland und West-Berlin, wieder aufnehmen. Die Sektion Karlsruhe ist eine der 234 Sektionen.

Die Sektion erwirbt vom Skiklub Karlsruhe dessen Eigentumsanteil an der Berghütte Schönbrunn. Damit verfügt der Verein über ein erreichbares

- Heim; denn die vier Hütten in Österreich können weiterhin nicht besucht werden (Verhandlungen auf politischer Ebene über Reismöglichkeiten nach Österreich scheitern am Einspruch des Viermächte-Kontrollrats in Wien).
- 1952 Das bisherige Mitteilungsblatt erscheint, zunächst monatlich, dann bis heute vierteljährlich unter dem Namen „BERG HEIL“.
Ein Grundstock der Bibliothek mit alpiner Literatur steht den Mitgliedern wieder zur Verfügung.
- 1958 Nachdem die Sektion ihre Hütten in Österreich in den letzten Jahren auch ohne Rückgabe als Eigentum wieder betreut hatte, erhält sie das Hochwildhaus einschließlich Fidelitas-Hütte, die Langtalereck-Hütte und die Madrisa-Hütte nun offiziell wieder zurück.
- 1959 An der Schönbrunner Hütte wird ein Erweiterungsbau fertiggestellt.
- 1968 Die erste Sektionsfahrt zu den Karlsruher Hütten im Ötztal zum Abschluß der Sommersaison begründet eine bis heute nicht abgebrochene Tradition. An der Fahrt beteiligen sich 101 Teilnehmer.
- 1970 Die Sektion begeht ihr hundertjähriges Bestehen mit einem Festball und einer Feierstunde im Schauspielhaus des Badischen Staatstheaters. Festredner ist der 1. Vorsitzende des DAV Prof. U. Mann.
In der Festschrift finden sich u.a. die Beiträge „Das Gurgler Tal und seine Berge“ (Prof. W. Burger, Obergurgl) und „An den Quellen des Suggadin“ (Walther Flaig).
Die Amtszeit des 1. Vorsitzenden Georg Fuchs endet nach Auseinandersetzungen im Vorstand, die ins Persönliche ausarteten und zur zeitweisen Handlungsunfähigkeit der Sektion führten, vorzeitig durch seinen Austritt. (Auch Bergsteiger sind Menschen.)
- 1971 Helmut Wittber übernimmt die Funktion des 1. Vorsitzenden (1971 bis 1981) und ist von 1980 bis 1994 auch Hauptausschußmitglied des DAV. In seiner Amtszeit werden, vom Schatzmeister Erich Gabelmann vorangetrieben, die dringend notwendigen Bauarbeiten an Hütten und Wegen tatkräftig in Angriff genommen (Volumen der Baumaßnahmen an Hütten und Wegen in den elf Jahren: 935.000 DM).
- 1973 Die erste Mehrtageswanderung zu Himmelfahrt mit dem Vereinsvorsitzenden führt in die Rhön. Es folgen (später auch unter dem Nachfolger): Fränkische Jura, Eifel, Harz, Schweizer Jura, Bayerischer Wald, Bayerische Voralpen, Hunsrück, Oberschwaben, Nordeifel, Weserbergland, Frankenjura, Sauerland, Ardennen, Chiemgauer Alpen, Tegernseer Berge, Berchtesgadener Land, Elbsandsteingebirge, Schleswig-Holsteinisches Hügelland, Erzgebirge.
- 1974 Eine Hüttenumlage (25 DM zusätzlich zum Beitrag von 40 DM, drei Jahre lang) wird beschlossen. Sie dient der dringend erforderlichen Sanierung der sektionseigenen Hütten.

- 1976 In der Mathystr. 27 wird eine Geschäftsstelle mit Bücherei und Bergausrüstungslager eröffnet.
Die Schönbrunner Hütte im Schwarzwald wird schweren Herzens an die Sektion Mannheim verkauft, nachdem die Mitglieder sie infolge der zunehmenden Motorisierung nicht mehr nutzen und die notwendigen Hütendiensttermine nur noch mit Mühe besetzt werden können. Letztlich ist das „Lebewohl“ der Schönbrunner Hütte aber *„kein Schaden, fördert es doch die Konzentration auf die vielfältigen Aufgaben, die unser im Alpenraum harren.“*
- 1978 Bernd Kullmann bezwingt dem Mount Everest (8848 m) ohne Verwendung eines Sauerstoffgerätes.
- 1979 Am Kopftörlgrat im Wilden Kaiser kommt ein Jungmannschaftsmitglied ums Leben, auf einer Anden-Tour verunglücken zwei Mitglieder der Jungmannschaft nach der Besteigung ihres ersten Sechstausenders tödlich durch Eisschlag. Die Häufung der tödlich endenden Bergunfälle - eine bisher der Sektion unbekannte Erfahrung - wird im „Berg Heil“ mit Bestürzung gemeldet:
„Beklemmend für uns ist, daß all ihr Können und ihre Erfahrung und auch die ihrer Kameraden sie nicht vor ihrem Schicksal bewahren konnte. Mit noch so viel Umsicht war nicht vorherzusehen, daß gerade in dem Augenblick eine Eiswand abbrechen sollte, als sie eine darunter liegende Rinne querten.“
- 1982 Günther Kutscher konnte auf einer Skitour der Sektion zum Strahlhorn nach einem Spaltensturz nur noch tot geborgen werden.
- 1986 Der Jahresbericht beziffert den Arbeitsaufwand der ehrenamtlich für die Sektion Tätigen mit ca. 150.000 DM.
- 1987 Eine Bergsteigergruppe der Sektion unter Mitwirkung von Günther Lehmann besteigt den Uhuru Peak (5895 m) des Kilimanscharo.
Die DAV-Sektion Baden-Baden übernimmt eine Patenschaft für das Hochwildehaus. Sie nimmt seither an den Sektionsfahrten zu unseren Hütten teil.
Mit dem CAF der Partnerstadt Karlsruhes Nancy wird die bereits früher geschlossene Freundschaft erneuert.
- 1988 Ehrenmitglied Angelus Scheiber aus Obergurgl verstirbt im 98. Lebensjahr. A. Scheiber, Sohn von Martinus Scheiber (Erbauer der Fidelitas-Hütte), war 76 Jahre Mitglied der Sektion, viele Jahre Bewirtschafter der Hütten im Ötztal, Miterbauer des Hochwildehauses.
- 1990 Die erst kürzlich erneuerten Sicherungen am Gustav-Becker-Weg zwischen der Nördlichen und Südlichen Hohen Wilde werden von „anonymen Bekennern“ aus falsch verstandenem Umweltverständnis zerstört.
- 1992 Eine Solaranlage am Hochwildehaus wird in Betrieb genommen. Der Dieselgenerator muß nun anstatt 12 Stunden nur noch 2,5 Stunden am Tag laufen.

1994 Unserem Sektionsmitglied Axel Schlönvogt gelingt im Rahmen einer Expedition die Besteigung des K2 (8611 m) im Karakorum ohne Sauerstoffgerät.

Bilanz des 125. Vereinsjahres:

Betreuung der sektionseigenen Hütten, Arbeitswoche durch Mitglieder,

28 organisierte Wanderungen, Berg- und Skifahrten mit ca. 380 Teilnehmern,

drei Lichtbildervorträge in der Universität mit 100 bis 300 Besuchern,

sechs Sektionsabende mit Berichten von Mitgliedern über Bergfahrten,

dazu die Jahreshauptversammlung und Jahresabschlußfeier (jeweils 40 bis 70 Teilnehmer),

12 Treffen der Hochtouren- und Klettergruppe, 6 mehrtägige Klettertouren,

Aktivitäten zum Erhalt der Klettermöglichkeiten am Battert,

25 Eintageswanderungen der Seniorengruppe mit durchschnittlich 16 und vier Wanderwochen mit insgesamt 42 Teilnehmern,

Fortbildungsabende, Berg- und Skitouren der Jungmannschaft,

Förderung des Umweltbewußtseins durch die Arbeitsgruppe NATURLIX,

Ausbildungskurse (Kletterkurs am Battert, Fels- und Eiskurs im Ötztal),

Herausgabe des vierteljährlichen Mitteilungsblattes BERG HEIL mit einer versandten Auflage von 2.900.

Jahresrechnung mit Ein- und Ausgaben von ca. 356.000 DM, Mitgliederzahl am Ende des Jahres: 3768.

1995 Günther Lehmann, 1. Vorsitzender der Sektion seit 1982, wird Mitglied des Hauptausschusses des DAV.

In der Günther-Klotz-Anlage wird zusammen mit dem Stadtjugendausschuß ein Kletterturm erbaut und eingeweiht.

Volker Fritsch



Günther Lehmann
1. Vorsitzender



Dr. Wolfgang Hübschmann
2. Vorsitzender



Hans Lämmlein
Hütten und Wege

**Der Vorstand
der Sektion Karlsruhe
im 125. Jubiläumsjahr**



Jochen Rees
Jugend



Berthold Klein
Schatzmeister



Dorothea Tampe
Schriftführerin

Verkaufen will jeder – Instandsetzen auch?

Hochwertige
Wanderschuhe
Bergschuhe
Kletterschuhe

lohn eine Neubesohlung.

Im eigenen Betrieb verarbeiten wir Profilsohlen
von **Meindl, Lowa, Vibram**
sowie Klettersohlen von **Hanweg, Boreal und La Sportiva**.

Schuhreparaturen bringen uns wertvolle Erkenntnisse
über die Verarbeitung der einzelnen Fabrikate.

**Deshalb Wander-, Berg- und Kletterschuhe
vom Spezialisten für:**

Wandern

Bergsteigen

Trekking

Schuh- und Sporthaus

KOLB

76456 KUPPENHEIM – Telefon (072 22) 47015



Badische Beamtenbank

Herrenstraße 2-10 · 76133 Karlsruhe · Telefon 0721/141-0 · Mit über 80 Zweigstellen und Zweigniederlassungen



Bald ist 2000!

Die einen sagen, bis dahin fließt noch viel Wasser den Rhein hinunter, die anderen fiebern dem Sprung ins nächste Jahrtausend schon mit allerlei phantastischen Plänen entgegen.

Wenn Sie am 31. 12. 1999 bzw. 1. 1. 2000 etwas ganz Tolles erleben möchten, z.B. eine Sylvester-Party über den Wolken oder ein Gala-Diner am anderen Ende der Welt, sollten Sie jetzt schon anfangen dafür zu sparen.

Wir sagen Ihnen auch schon am heutigen Datum wie!

Ihre gute Entscheidung

AVG - IHR REISEPARTNER

Uns ist es nicht gleichgültig, wie erfolgreich Ihr Ausflug wird.

Wir wollen den Erfolg und überlassen nichts dem Zufall.

Wir planen, organisieren und betreuen Ihre Vereinsausflüge von Anfang bis zum Ende. Unsere Stärke ist Leistung.

Sie fahren im komfortablen Reisebus entsprechend der *** und **** Ausstattung mit z.B.

- Air Condition
- Frischluftzufuhr
- Stereo-Anlage
- Getränkebar
- Leselampe
- Toilette

Rufen Sie uns an!

35
jährige Erfahrung

Wir setzen auf Sicherheit

In Ihrem Reisebus steckt modernste Technik (Zweikreisbremsen, Anti-Blokiersystem) Ihr Reisebus wird ständig gewartet in eigener Werkstatt und vor jeder Fahrt durchgecheckt.



FÜR MEHR SPASS UND GESELLIGKEIT!

AVG REISEN

Reisebüro Ettlingen
Wilhelmstraße 2
Telefon 07243/18150

Reisebüro Karlsruhe
Lammstraße 7
0721/25554



Der Schrank. Die Tür zur eigenen Welt.

Ein Schrank wie kein anderer. Individuell und auf Ihre eigenen Gewohnheiten und Vorstellungen angepaßt. Exklusivität und Funktionalität die Sie sich wünschen, bei fairen Preisen, die Sie sich nicht vorstellen können.

der **SCHRANK** LADEN

Amalienstraße 18 76 133 Karlsruhe Tel. 0721 2 73 37 Fax 0721 2 55 83
Nähe Hauptpost / Parkhaus gegenüber

DIE ANGENEHME ART, ZEIT UND RAUM ZU GEWINNEN



**Möbelhaus
Hartmann**

*Flächen
und mehr*

Hammweg 2 · 76189 Karlsruhe (Daxlanden) · Telefon 0721/57 50 51

fotoschäfer GmbH

Mehr als 1500 Gelegenheiten mit Gara

- Spiegelreflex- und Kompaktkameras in großer Auswa
- ständig über 100 verschiedene Filme auf Lager

76133 Karlsruhe Amalienstr. 34 Tel.: 2671

Mo-Fr 9⁰⁰ - 18⁰⁰ Sa 9⁰⁰ - 13⁰⁰



**DOERING
SPIEL+FREIZEIT**

BRUCHSAL · KARLSRUHE

Ihr Spezialgeschäft für:

- Autoschlüssel
- Motorradschlüssel
- Hausschlüssel
- Schloßreparatur
- Schloßeinbau
- Tresore – Kassetten
- Sicherheitsbeschläge

Schlüssel Weiss

76131 Karlsruhe · Erbprinzenstraße 24 · Telefon (07 21) 2 58 1

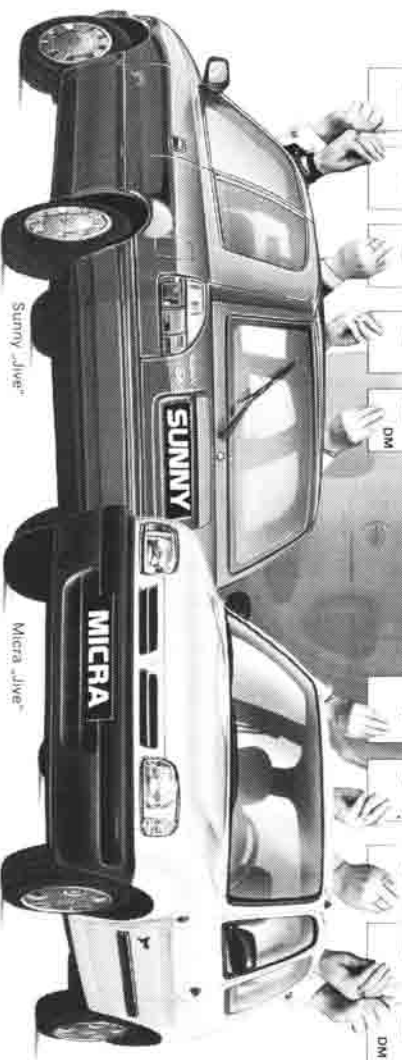


21895

DM

17895

DM



Sunny „Jive“

Micra „Jive“

Airbag, Airdach, eher *günstig*.

Holen Sie Luft: Die neuesten „Jive“-Sondermodelle geben einfach mehr air – und erfüllen noch mehr. Weitere Extras im Kleingedruckten, weitere Infos im Nissan-Autohaus.

Micra „Jive“, Sunny „Jive“, u. a. Fahrerairbag, Schiebepad, Servo, Jive-Innenausstattung.





Adventurer Shop

Inh. Michael Blömeke

• der Reiseausrüster

Ettlinger Str. 9 • beim Kongresszentrum
76137 Karlsruhe • ☎07 21 / 36 99 2



Trekkingausrüstung, Zelte, Schlafsäcke, Kochutensilien, Kanus und Zubehör, Kanuvermietung, Kanubücher, Canadierkurse, Fahrradausrüstung, Geländewagenzubehör, Kompass, Geldtaschen, Erlebnisreisen, Beratung und vieles mehr.



**PRÄMIEN-
SPAREN** flexibel



GIBT'S EINEN SCHÖNEREN GRUND ZU SPAREN

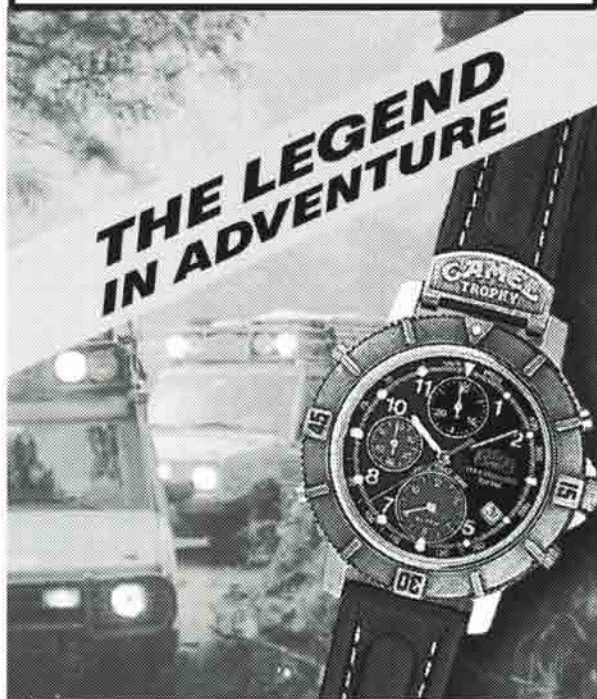
Sparen mit  Prämie –
jetzt noch flexibler

wenn's um Geld geht

Sparkasse Karlsruhe 

CAMEL TROPHY

ADVENTURE WATCHES



KAMPHUES
junior



Junior-Uhren & Schmuck
Bernhard Kamphues GmbH
Waldstr. 36 - 76133 Karlsruhe
Telefon 0721-237 58
Fax 0721-248 73

Unsere Hütten - einst und jetzt

Im Jahre 1896 baute die Sektion Karlsruhe am Gurgelerferner ihre erste Hütte. Verantwortlich für die Entscheidung zum Hüttenbau war der 1. Vorsitzende Oberkriegsrat Dr. Gustav Becker. Unter Leitung von Martin Scheiber, Pionier des Gurgler- und Ventertales, geistiger Nachfahre von Franz Senn, wurde die Fidelitashütte am Steinernen Tisch errichtet. Unentgeltlich wurde der Sektion von sechs Bauern das erforderliche Gelände überlassen.

Schon damals wurde der vorliegende Kostenvoranschlag überschritten. Die Mehrkosten beliefen sich auf 4.000 Mark (Gesamtkosten 10.538 Mark). Die Einweihung der Fidelitashütte fand am 12. August 1896 im damaligen Gasthof „Edelweiß“ unter Teilnahme von 23 Sektionsmitgliedern statt. Der Aufstieg zur Hütte wurde leider durch schlechtes Wetter verhindert. Die jährlichen Besucherzahlen lagen anfangs bei 50 - 60 Personen.

Man unternahm alle Anstrengungen, den Bekanntheitsgrad der Hütte zu steigern; u. a. veröffentlichte der Alpinist und Maler Ernst Platz Zeichnungen mit Text in illustrierten Zeitungen. Eine Attraktion war der sogenannte Damenweg über den Schwärzenkamm, der im Jahre 1904 mit Spenden der Damen der Sektion verwirklicht wurde. Eine weitere Verbesserung wurde erreicht durch eine Wegerschließung von Obergurgl zum Langtaler Eck als Anbindung an den Damenweg.

Zur besseren Nutzung wird die Hütte bewirtschaftet:

Erster Hüttenwart	Felder von der Sektion Karlsruhe.
1. Hüttenwirt:	Jakob Gstrein, 1904 - 1910
2. Hüttenwirt:	Friedrich Scheiber, 1911 - 1914
3. Hüttenwirt:	Angelus Scheiber, ab 1924.



Fidelitashütte

Die Fidelitashütte, damals Unterkunft für 12 Personen, dient noch heute als Winterraum für das Hochwildehaus und als Selbstversorgerraum für unsere Jugend. In all den Jahren wurden an der Hütte außer Reparaturen keine Veränderungen vorgenommen. Selbst der sogenannte „Donnerbalken“ ist noch am alten Platz.

Nach dem Ersten Weltkrieg suchte die Sektion nach einem Platz für eine weitere Hütte. Walter Flaig wurde beauftragt, im Montafon einen Standort ausfindig zu machen, - mit Erfolg. Nachdem alle Verträge abgeschlossen waren, wurde im Jahre 1926 mit dem Bau nahe Gargellen begonnen und an Neujahr 1927 eingeweiht. Gesamtkosten: 9.000 Mark. Der Sektionsvorsitzende und Brauereibesitzer Karl Schrempp war der geistige Vater dieser Madrisahütte - benannt nach dem gleichnamigen Berg in unmittelbarer Nachbarschaft -, der Schriftsteller Walter Flaig der Betreuer und Geburtshelfer.

Im Jahre 1984 wurde die Hütte durch einen Waschraum erweitert, 1990 ist ein neuer Kachelofen hinzugekommen. Größere Veränderungen sind in und an der Hütte seit Eröffnung nicht vorgenommen worden. Die laufenden Reparaturen und Verschönerungen werden durch den Hüttenwart Axel Modersohn und den Schlüsselerhalter im Montafon durchgeführt. Die Madrisahütte ist nach wie vor eine kleine Selbstversorgerhütte mit 20 Schlafplätzen, und sie soll es auch bleiben. Dabei denken wir hauptsächlich an unsere Jugend, die immer um Weihnachten/Neujahr die Hütte belegt.

Nachdem die Fidelitashütte in den Jahren 1926 - 1930 immer mehr Zuspruch fand - auch ein Verdienst von Hüttenwirt Angelus Schreiber -, suchte die Sektion nach einer Erweiterung und fand einen geeigneten Platz am Langtaler Eck. Im Jahre 1927 wurde geplant, die Finanzierung wurde durch eine Hüttenumlage gesichert, und nach Ausräumung aller Schwierigkeiten 1928 mit dem massiven Bauwerk begonnen. Im November 1929 war die Hütte schlüsselfertig erstellt. Abnahme erfolgte am 01.12.1929. Ein Großteil der Einrichtungsgegenstände wurde von Sektionsmitgliedern gespendet. Die Eröffnung fand im Jahr 1930 gemeinsam mit dem 60jährigen Jubiläum der Sektion statt.

Im Jahre 1931 landete der Schweizer Physiker Prof. Auguste Piccard nach dem ersten Stratosphärenflug mit einem Ballon auf dem Gurglerferner, gerade nebenan. In diesem Zusammenhang wurde die Langtalereckhütte recht bekannt.

Nachdem die kleine Fidelitashütte als Stützpunkt nicht mehr ausreichte, wurde unter großer finanzieller Belastung der Sektion das Hochwildehaus direkt neben der Fidelitashütte in zweijähriger Bauzeit errichtet. Die Einweihung fand am 03.08.1939, kurz vor Beginn des Zweiten Weltkrieges, statt.

Nach Kriegsende wußte keiner, wie es um unsere Hütten bestellt war. Es stellte sich heraus, daß die Ötztaler Hütten fast unversehrt geblieben waren. Die Madrisahütte hatte allerdings durch militärische Einquartierung sehr gelitten. 1958 wurden dem Deutschen Alpenverein die Hütten zurückgegeben. Viele Reparaturen und Modernisierungen standen an und wurden tatkräftig umgesetzt.

Die wichtigsten Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten:

Im Jahre 1979 wurde die neue Materialeilbahn als Verbindung von der Langtalereckhütte zum Hochwildehaus in direkter Linie erreicht,

ebenfalls 1979 die neue Brücke über den Langbach auf dem Weg zum Schwärzenkamm,

Einbau einer Heizungsanlage auf der Langtalereckhütte und dem Hochwildehaus,

Neubau einer Turbinenanlage in der Langtalereckhütte,
Neubau eines Winterraumes für die Langtalereckhütte
Wassergewinnung durch Drainagierung des Wiesengeländes oberhalb
der Langtalereckhütte,
Wasserfassung mit Rückhaltebecken für Turbine und Trinkwasser auf
der Langtalereckhütte,
UV-Entkeimungsanlagen auf beiden Hütten zur Trinkwasserversorgung,
Um- und Anbau der WC-Anlage auf der Langtalereckhütte,
Ausbau eines Damenwaschraumes auf dem Hochwildehaus,
Bau einer Photovoltaikanlage auf dem Hochwildehaus,
Umbau der WC-Anlage auf dem Hochwildehaus,
Neubau einer Klärgrube außerhalb des Hochwildehauses.

Alle zwei Jahre werden Arbeitswochen im Ötztal durchgeführt, in denen Sektionsmitglieder ihre handwerklichen Fähigkeiten beweisen dürfen.

Dies war ein kleiner Einblick in unsere Hüttenchronik.

Viele Hüttenwirte waren in dieser Zeit gekommen und gegangen. Dank gilt an dieser Stelle unseren Hüttenwirten

Siegfried Gruber, Telfs und

Franz Fiegl, Sölden,

die ich stellvertretend nennen will.



Familie Gufler

Seit 1. März 1978 ist Siggı (Sigmund) Gufler mit seiner Frau Melitta Hüttenwirt auf der Langtalereckhütte.

Zusätzlich übernahm Siggı Gufler ab 1. Oktober 1984 das Hochwildehaus mit Fidelitashütte. Schon allein an der Dauer des Pachtvertrages kann man unschwer erkennen, daß wir in ihm einen Hüttenwirt mit Leib und Seele für unsere Karlsruher Hütten im Ötztal gefunden haben.

Hans Lämmlein

Sektionsabende - Lichtbildervorträge

Seit Bestehen der Sektion trafen sich die Mitglieder auf Vereinsabenden - später Sektionsabenden. Diese sind so etwas wie eine große Konstante des Vereinslebens. Und von Beginn an wurde auf jedem dieser Treffen ein Vortrag über Bergfahrten oder andere Themen rund um das Bergsteigerleben gehalten. Man traf sich monatlich, mit einer Unterbrechung von drei oder vier Monaten im Sommer, genau wie heute. Der Treffpunkt wechselte: Da taucht schon 1875 der Gasthof "Zum Erbprinzen" auf, auch 1880 der „Palmengarten“. Um die Jahrhundertwende werden die ersten Vorträge mit Lichtbildern illustriert; es wird auch zuweilen über ferne Reiseziele wie den Orient, den Stillen Ozean berichtet.



Anne-Grit Thüerer

1910 wird das "Krokodil" am Ludwigsplatz erstmalig als Versammlungslokal genannt. Während des Ersten Weltkrieges kam das Vereinsleben fast zum Erliegen. Es gab keine Vorträge: die Referenten standen im Felde. Die wenigen Daheimgebliebenen trafen sich im Kapitelsaal des „Moninger“. Aber ab 1921 gab es wieder ein volles Programm. Alle Vorträge waren Lichtbildervorträge, die wieder monatlich stattfanden. Zusätzlich trafen sich die Bergfreunde zweimal monatlich im „Bärenzwinger“ zum gemütlichen Plausch, jedenfalls im Winter. Das erscheint uns Heutigen zuviel? War es auch; denn dieser schöne Brauch schief Ende der 20er Jahre aus Mangel an Beteiligung wieder ein, unter lebhaftem Bedauern des Vorstandes.

Auch der Zweite Weltkrieg bedeutete einen Einschnitt im Versammlungsleben. Aber schon 1946 fanden wieder Vorträge statt, in einer Vortragsgemeinschaft mit dem Skiklub Karlsruhe und dem Schwarzwaldverein. Höhepunkte waren sicher die Lichtbildervorträge in Farbe von Martin Schließler, dem großen Bergsteiger und Kletterer, z. B. im Oktober 1952: „Ein großes Bergjahr“, ein packender Vortrag, der begeistert in der Presse kommentiert wurde.

Diese Lichtbildvorträge fanden in jenen Jahren im großen Chemie-Hörsaal der Universität statt, die Sektionsabende im „Krokodil“ oder im „Weißen Berg“ am Ludwigsplatz. Aber für einen Hit wie den Film „Sterne und Stürme“ des großen Gaston Rébuffat, Oktober '61, wurde vorausschauend der große Physik-Hörsaal

angemietet. Er war voll besetzt. Damals fanden sechs Vortragsabende neben den Sektionsabenden statt. Jedoch der Besuch ging so weit zurück, daß 1971 keine Vorträge mehr angeboten wurden. Eine erstaunliche Entwicklung; denn schon ab 1972 gab es wieder ein Vortrags-Programm, diesmal zunächst im HMU-(unteren Mathematik-)Hörsaal, bald aber im größten, dem Gehrtsen-Hörsaal. Mancher mag sich noch erinnern, daß dieser Riesensaal bei dem mitreißenden Vortrag von Reinhold Messner „Sturm am Manaslu“ im November 1973 bis auf den letzten Platz besetzt war.



Auch die Vorträge unseres Sektionsmitgliedes, des leidenschaftlichen Bergfotografen Dr. Gerhard Rubin, sind unvergessen, z. B. „Trekking im Solo Khumbu“, 1977, mit den herrlichen Tier- und Blumenfotos, wie auch „Das Oberengadin im Zauber der vier Jahreszeiten“ vom Januar 1994 in Panorama-Vision auf Breitwand-Bildschirm. Seit 1984/85 finden alle Lichtbildvorträge wieder im HMU-Hörsaal statt; aber auch dieser ist häufig nur schwach besetzt.

Für die Sektionsabende, die je den „letzten“ Dienstag im Monat stattfinden, wurde 1976 der große Saal des Kolpinghauses „entdeckt“. Dort treffen sich seitdem die Mitglieder nicht nur zu den allmonatlichen Lichtbild- oder sonstigen Vorträgen (im Januar 1993 wurde dort auch ein Film gezeigt: „Wirklich oben bis Du nie“ von dem unvergessenen, kurz vorher tödlich verunglückten Extrembergsteiger Wolfgang Güllich); auch finden dort die alljährliche Mitgliederversammlung und die Jahresabschlußfeier mit der Ehrung der Jubilare statt. Es ist sehr erfreulich, daß sich immer wieder Mitglieder finden, die einen der Sektionsabende durch ihre Lichtbilder und einen Vortrag gestalten und auf diese Weise auch ihre Erfahrungen den Teilnehmern vermitteln. Dies ist ein wichtiges Element des Sektionslebens.

Jubiläen stellen ein Ausrufezeichen dar im „Lebenslauf“ der Sektion. So auch das 125jährige Bestehen: Der Vorstand hat - angesichts der gewachsenen Mitgliederzahl - das Begegnungszentrum in Grötzingen gewählt, um dieses Ereignis würdig begehen zu können. Der festlich geschmückte Saal dient als Kulisse zunächst - am Freitag abend, 19.05.1995 - für ein volkstümliches Konzert der extra angereisten Imsterberger Dorfmusikanten aus dem Ötztal. Am Samstag, 20.05.1995, folgt dann der Festabend mit Ansprachen, Grußadressen, einem Festmenü, mit Musik und Überraschungen. Lassen wir uns überraschen! Am Sonntag morgen klingt das Jubiläum aus mit einer „Bergmesse“ auf der Seebühne im Stadtgarten und anschließendem Kehraus der Kapelle aus dem Ötztal. Wir sind gespannt auf das Gelingen dieses Festablaufes!

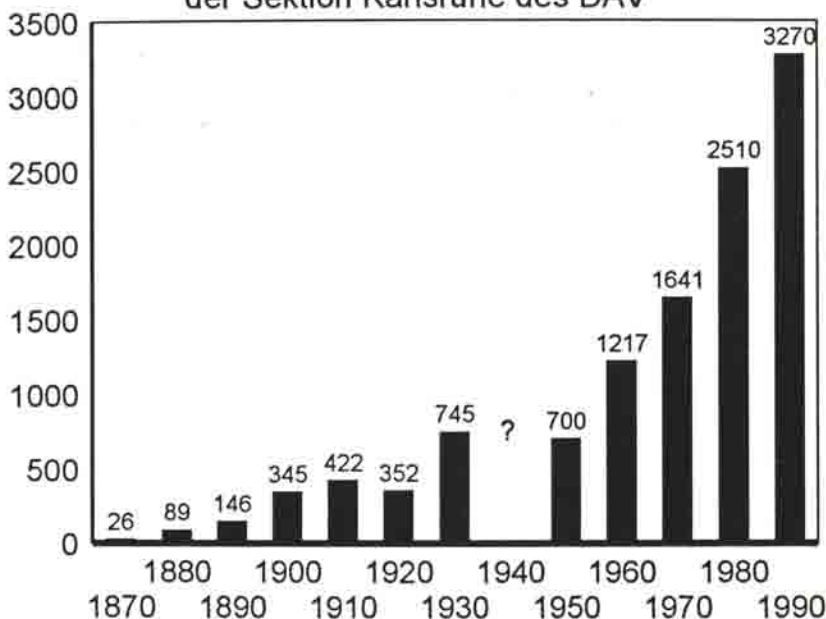
Wolfgang Hübschmann, Anne-Grit Thürer

Verwaltung und Finanzen

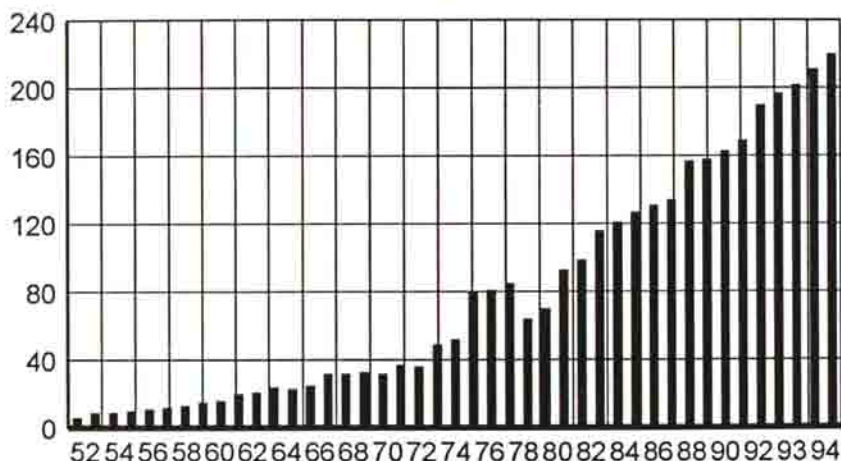
Ein Verein von der Größe unserer Sektion braucht eine Verwaltung und ein Finanzwesen; auch wenn diese trockene Materie von vielen etwas abschätzig angesehen wird. Das Zusammenspiel der verschiedenen Aktivitäten und der dafür notwendigen Finanzmittel muß geregelt werden.

Aus kleinen Anfängen hat sich eine effektiv arbeitende Mannschaft entwickelt, welche die Geschäfte des Vereins reibungslos führt. Die Entwicklung der Mitgliederzahl von der Gründung der Sektion bis heute (s. unter „Chronik“) zeigt eine stetige Zunahme, unterbrochen lediglich durch die beiden Weltkriege. Dem entspricht der stetige Zuwachs der Beiträge (s. die grafische Darstellung der Finanzmittel seit 1952, als nach dem 2. Weltkrieg wieder über die jährlichen Einnahmen und Ausgaben berichtet wurde). Sprünge in der Beitragsentwicklung, z.B. von 1978 auf 1979 zeigen eine Erhöhung der Beiträge an. In den drei Jahren 1974 - 1976 wurde eine Hüttenumlage erhoben (als „Berg“ in den Beitrags-einnahmen erkennbar), welche 75.000,- DM zur Finanzierung der Erweiterung der Langtalereckhütte erbrachte. Von diesen Beitragseinnahmen werden ein Drittel bis zur Hälfte an den Hauptverein nach München abgeführt.

Entwicklung der Mitgliederzahl (1870-1990)
der Sektion Karlsruhe des DAV



Beitragsaufkommen der Sektion (1952-1994) in Tausend DM



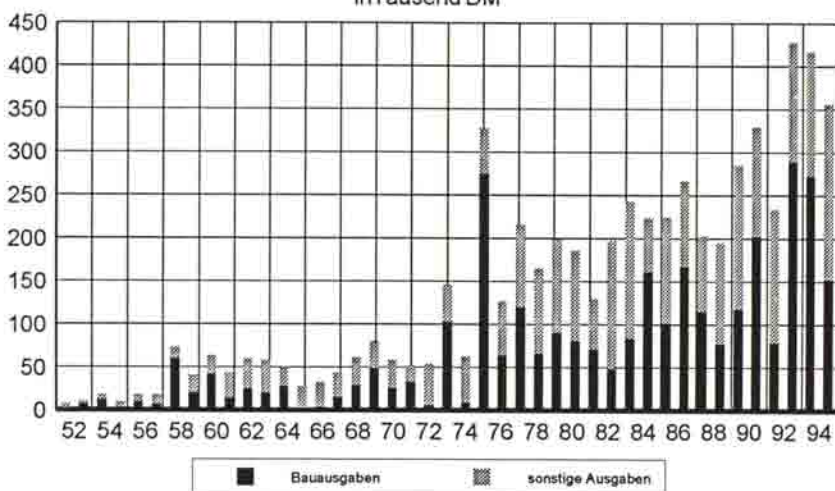
Die gesamten Ausgaben sind größer, z. T. beträchtlich größer als die Beitragseinnahmen. Einerseits zahlen unsere Mitglieder Eintritt zu unseren Veranstaltungen, Fahrtkosten und andere Gebühren und spenden z.T. recht großzügig; andererseits erhält der Verein Zuschüsse, z. B. zu Bauvorhaben vom DAV München, vom Land Baden-Württemberg, vom Regierungspräsidium Nordbaden (aus Lotto und Totomitteln), von der Stadt Karlsruhe, vom Land Tirol und schließlich von den „City-Partnern“ in unserer Stadt.

Nicht ausgegebene Einnahmen fließen in das Kapitalvermögen, - oder umgekehrt. Dieses Vermögen braucht der Verein als Polster und sollte etwa den Ausgaben eines Jahres entsprechen. Durch das vorausschauende und sparsame Wirtschaften vor allem der Schatzmeister Erich Gabelmann und Berthold Klein wurde dieses Polster erheblich erweitert, so daß Vorstand und Mitglieder auch bei notwendig werdenden Investitionen noch ruhig schlafen können. Aber das Beispiel des Jahres 1976 (Schulden von über 60.000,- DM) zeigt, daß es dem Verein auch bei großen Bauvorhaben nicht an Wagemut gefehlt hat.

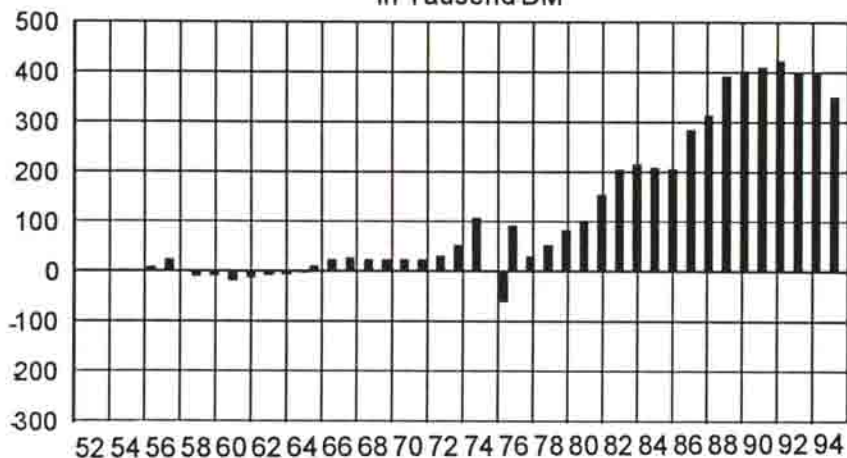
Die Treppenkurve der „Baumaßnahmen“ enthält bis 1971 die gesamten Aufwendungen für unsere Hütten, ab 1972 die von den laufenden Ausgaben getrennten reinen Baumaßnahmen incl. in Österreich zu zahlende Steuern.

Die Kosten für Renovierung und Sanierung unserer Hütten betragen im Zeitraum von 1975 - 1995 mehr als 2.500.000,- DM. Leider hat der Staat, in unserem Fall der Österreichische Staat, seinen Anteil an unseren Einnahmen. Wir müssen nicht nur Umsatzsteuer, sondern auch Körperschafts-, Gewerbe-, Vermögens- und Erbschaftssteuer bezahlen. Alle dafür notwendigen Aufzeichnungen und Angaben in den Formularen erfordern einen erheblichen Aufwand. In Deutschland sind wir dagegen glücklicherweise als gemeinnützig anerkannt und von der Steuerpflicht befreit.

Ausgaben der Sektion (1952-1994)
in Tausend DM



Sektionsvermögen (1952-1994)
in Tausend DM



Der Zuwachs in allen Bereichen auf mehr als das Doppelte in den letzten 20 Jahren brachte auch entsprechende Mehrarbeit mit sich. Um diese ehrenamtlich bewältigen zu können, wurde eine Teilung der Aufgaben nötig. So wurde 1976 die Mitgliederverwaltung mit dem Ausstellen der Ausweise, den Adressenänderungen, der Abstimmung mit dem Hauptverein usw. vom Finanzwesen getrennt. Eine wesentliche Erleichterung brachte auch die Einführung des Computers 1988. Ohne dieses Hilfsmittel wäre die Buchhaltung und die Mitgliederverwaltung nicht mehr ehrenamtlich zu bewältigen. Auch die Möglichkeit, den Beitrag zentral abzubuchen, an Stelle der Einzelüberweisung, brachte eine wesentliche Arbeitserleichterung mit sich.

Auch unsere im Jahre 1976 eingerichtete Geschäftsstelle in der Mathystr. 27 mußte den gewachsenen Anforderungen entsprechend ausgestattet werden. Das Materiallager wird immer auf dem neuesten Stand gehalten und entspricht den heutigen Anforderungen. Die Betreuung der Geschäftsstelle wird von mehreren Damen wahrgenommen, die abwechselnd den interessierten Besuchern Auskünfte über den Alpenverein, seine Aktivitäten und über die Vorteile der Mitgliedschaft geben.

Berthold Klein, Wolfgang Hübschmann

BERG HEIL - unser Mitteilungsblatt

Das Mitteilungsblatt BERG HEIL, das den Informationsfluß vom Vorstand zu den Mitgliedern aufrechterhält, erscheint im Jubiläumsjahr im 44. Jahrgang. Im 1. Erscheinungsjahr 1952 hatte sich der Vorstand viel vorgenommen: Während wir uns heute mit vier Heften im Jahr zufrieden geben, erschien damals das Heft monatlich, allerdings mit nur acht bis zwölf Seiten. Die Papierqualität war, gemessen am heutigen Standard -auch an Recycling-Papier-, dürftig. Es verwundert daher nicht, daß im Heft 2/1953 die „friedensmäßige“ Ausstattung des Jahrbuchs 1952 des DAV hervorgehoben wurde. Der Versand dürfte bei 543 A-Mitgliedern keine Probleme bereitet haben.

Wie knapp Druckerzeugnisse wie Karten und Führer noch waren, zeigt die Anzeige eines Ingenieurs im Heft 6/1953. Er suchte das Blatt I (Pitztal) der AV-Karte der Ötztaler/Stubaier Alpen, erschienen im Jahre 1895, möglichst mit den Nachträgen vom Jahre 1921 und bat: „Wer besitzt diese Karte und leiht sie mir über die Sommermonate?“

Im Rechenschaftsbericht 1954 sind die Kosten für das Mitteilungsblatt mit sage und schreibe nur DM 607,85 ausgewiesen. Die Erklärung für diesen erstaunlich niedrigen Betrag: „Unser Mitteilungsblatt BERG HEIL wird von der Druckerei Engelhardt und Bauer *kostenlos* hergestellt.“

Mit dem 10. Jahrgang erscheint das Heft in neuer Aufmachung: Umschlag aus Hochglanzpapier mit halbseitigem Bild auf der Titelseite. Vier Jahre später wird Erich Gabelmann Schatzmeister. Er organisiert nicht nur das Finanzwesen und vieles andere neu, seine Handschrift prägte auch das BERG HEIL bis zum heutigen Tag. Die Anzahl der Hefte wurde zunächst auf sechs, dann auf vier pro Jahr reduziert. Gleichzeitig wurde wieder strenger auf den ursprünglichen Zweck, nämlich Mitteilungsblatt der Sektion zu sein, geachtet. Mit Satz und Druck wurde die Firma Tron beauftragt, die dann fast 30 Jahre lang zuverlässig für uns arbeitete. Der Versand erfolgte erstmals über den Postzeitungsvertrieb, nachdem die hierfür notwendigen Voraussetzungen erfüllt waren.

In den folgenden Jahren nahm der Veranstaltungskalender, insbesondere die Wanderungen und Bergfahrten einen beachtlichen Umfang an. Veranstaltungskalender und Jahresbericht konnten daher als gesondertes Heft bzw. Faltblatt herausgebracht werden.

Wegen der hohen Kosten der Hüttensanierung war 1975 der Vorstand gezwungen, auch am BERG HEIL zu sparen, dessen Kosten auf DM 5.100.- angestiegen waren. So beschloß man, auf den Hochglanzumschlag und das Titelbild zu verzichten. Die Veranstaltungskalender für Winter und Sommer sowie der Jahresbericht wurden wieder in das Heft aufgenommen, und zwar in die Heftmitte, damit, wer wollte, sie ohne weiteres entnehmen konnte. Dies wurde bis heute beibehalten.

Die Kosten konnten zwar so vorübergehend verringert werden, jedoch machten sie uns bald wieder Sorgen. Ihr Anstieg konnte 1983 gebremst werden: ein Mitglied übernahm das Setzen auf einer rechnerunterstützten Maschine. Damit wurde nicht nur die Arbeit der Schriftleitung erheblich vereinfacht, sondern wir verabschiedeten uns auch von dem Gutenberg'schen Buchdruck.



Berg-Heil!

Mitteilungsblatt der Sektion Karlsruhe
des Deutschen Alpenvereins

Nr. 1

Erscheint monatlich

Oktober 1952

Die nächsten Veranstaltungen

Nach dem Abklettern in Herrenalb, das am 12. Oktober stattfand, veranstaltet die Jungmannschaft am **Sonntag, den 2. November**, ein

Zweites Abklettern im Battert.

Wie immer würde die Jungmannschaft sich sehr freuen, wenn auch ältere Mitglieder sich hierbei einfinden würden, ohne sich gleich verpflichtet zu fühlen, es in den Felsen den Jungen gleichzutun.

Dem folgt am **Freitag, den 14. November**, ein Lichtbildervortrag des bekannten Bergsteigers **Anderl Heckmair/Oberstdorf** über das Thema

Grandes Jorasses.

Zeit: 20 Uhr. Ort: Großer Chemie-Hörsaal der Technischen Hochschule.

Unsern Mitgliedern sei der Besuch auch dieses Vortrags, der dem

Immer drückender wurde jedoch die Last des Versands der bis 1988 auf 2500 angestiegenen Hefte. Zwar wurden die Adressen in Form von Aufklebetiketten von München geliefert, allerdings aufgrund eines mehrere Monate alten Datenbestands. Nachdem die Anschriften auf den neuesten Stand gebracht waren, wurden die Etiketten auf Versandhüllen geklebt, die, nach Postleitzahl und Zustellamt sortiert, zu Bündeln zusammengefaßt werden mußten. Die Hefte je Bund wurden gezählt, eingetütet, die Bunde mit Aufschriftzettel versehen und verschnürt sowie eine seitenlange Versandliste geschrieben. Alles von Hand. Als dann die Post auch noch verlangte, daß die Hefte nicht nach den Postleitzahlen, sondern nach den Leiteinheiten des Postzeitungsdienstes sortiert werden, glaubten wir, die Arbeit nicht mehr bewältigen zu können. Die Rettung kam unverhofft aus München in Form eines Mitgliederverwaltungs- und Zeitungsverbandsprogramms für PC. Nun wurden aufgrund des neuesten Standes der Mitgliederkartei die Etiketten, die Bundaufschriftzettel und die Listen entsprechend den postalischen Vorschriften sortiert ausgedruckt, auf die Hüllen verzichtet und die Etiketten unmittelbar auf die Hefte geklebt, allerdings auf die Titelseite, um die Rückseite für eine ganzseitige Anzeige freizuhalten. Seither wurden so etwa 70.000 Hefte versandt, ohne daß nur ein zerrissenes Heft beanstandet wurde.

Die bescheidene Aufmachung des Mitteilungsblattes veranlaßte 1993 Eduard Gehann, eine neue Titelseite mit Bild zu entwerfen. Sein Vorschlag wurde angenommen, zumal er gleich ein Dutzend Bilder druckfertig mitlieferte.

Das Durchblättern der 43 Jahrgänge des BERG HEIL gleicht einem Streifzug durch die Sektionsgeschichte. Vorgänge und Namen kommen wieder ins Bewußtsein, die man schon vergessen hatte. Vieles sieht man heute anders als damals. Die 43 Jahrgänge sind auch eine Zusammenstellung der Leistung, welche die Mitarbeiter der Sektion in dieser Zeit erbracht haben. Wie viel Freizeit sie ehrenamtlich der Sektion und damit den anderen Mitgliedern geopfert haben, läßt sich nur erahnen.

Für die Schriftleitung waren verantwortlich:

1952 - 1956	Rudolph Spangenberger
1957 - 1960	Werner Franz
1961 - 1964	Frau Wolf
1965 - 1966	Hermann Bruder
1967 - 1968	Rudi Erb
1969 - 1970	Karlheinz Wagener
1970 - 1976	Friedrich Fernkorn
1977 - 1994	Dieter Zindel
ab 1995	Konrad Fischer.

Dieter Zindel

Sektionstelefon und Mitgliederverwaltung

Mitgliederverwaltung und Sektionstelefon bedeuten, Hunderte von Anschriften-, Namens- und Kontoänderungen jährlich zu erfassen und auf Diskette an München weiterzuleiten, zahllose telefonische Auskünfte über die Vorteile der Mitgliedschaft, die Angebote der Sektion und des DAV und über vieles andere zu erteilen, angefangen von der Socke bis zum Pickel, sowie vordringlich über die Höhe der Beiträge und, ob es woanders billiger sei. Diese ansonsten recht trockene Verwaltungsarbeit hat aber auch recht abwechslungsreiche Varianten, so, wenn man am Freitagabend sich gerade gemütlich zum Abendessen niedergegessen hat, dann aber wieder aufstehen muß, um einem Neumitglied noch ganz schnell zum Mitgliedsausweis zu verhelfen, weil es am nächsten Morgen in Urlaub fahren will, wenn man nachts um 22.45 Uhr aus dem ersten Schlaf geholt und nach der Beitragshöhe für Studenten gefragt wird oder, wie kürzlich am Heiligen Abend während der Bescherung, jemand wissen möchte, ob denn noch Platz auf der Hütte sei. Besonders ärgerlich ist, wenn man in harschem Ton wie eine bezahlte Angestellte eines Reiseunternehmens behandelt wird, von Leuten, die selbst so eigennützig sind, daß sie nicht glauben können, daß jemand unentgeltlich auch nur eine Auskunft gibt.

Leider erlebt man manchmal traurige Momente, wenn die Todesmeldung eines langjährigen Mitgliedes entgegengenommen oder wenn über die Versicherungsmodalitäten nach einem tödlichen Bergunfall Auskunft erteilt werden muß. Es gibt aber auch freudige Ereignisse, z. B. wenn die 15monatige Anna als Neumitglied sofort und uneigennützig den Schreibtisch aufräumt, wenn ein Paar, in Lebensgemeinschaft lebend, nachfragt, wie denn die Beitragshöhe zu senken sei und auf den Hinweis, daß dies durch Heirat geschehen könnte, um Bedenkzeit bittet. Nach einiger Zeit dann schriftlich mitteilt, den guten Rat befolgt zu haben und die Kategorie nun geändert werden könne. Wenn nach erfolgter Kündigung um die Wiederaufnahme gebeten wird, da man ohne die Berge doch nicht sein könne. Salz in der Suppe, wenn man aus eigener Erfahrung Touren vorschlagen kann und dann später von deren erfolgreicher Durchführung begeistert erzählt wird, wenn stundenlang telefonische Auskünfte über Auf- und Abstiegszeiten für Hütten, incl. Übergänge zu Nachbarhütten, über Bettenzahl, Selbstversorgerräume und Telefonnummern verlangt und gegeben werden können, dann ist man mittendrin in den Bergen.

Brigitte Zindel



flor
creativ

Blumen
Wittmann

*lieferte den Blumenschmuck
und
gratuliert zum Jubiläum!*

Karlsruhe · Karlstraße 115 · Telefon 0721-386436

Das Märchen vom Umweltschutz

Es waren einmal vier junge idealistische Bergbegeisterte, die im März 1991 eine Umweltschutzgruppe mit Namen NATURLIX in der Sektion Karlsruhe gründeten. Sie waren der Auffassung, daß viele, die auch in die Berge gehen und die Natur genießen wollen, sich für Umweltschutz interessieren lassen würden. So ging man mit viel Schaffensdrang ans Werk und gab bekannt, daß man noch Mitstreiter für eine Sache suche, die ja schließlich alle angehe - *den Umweltschutz*. Außerdem wollte man durch fundierte, aber dennoch leicht verständliche Information alle diejenigen zu diesem Thema sensibilisieren, die weder die Zeit noch die Möglichkeit hatten, sich aktiv zu engagieren. Nachdem dieser Aufruf nahezu in den Bergtälern verhallt war, ging man frisch, enthusiastisch, fröhlich ans Werk, die erste Aktion zu planen und umzusetzen. Dies war im Juni 1991. NATURLIX beteiligte sich an einer Umweltwoche des Stadtjugendausschusses der Stadt Karlsruhe für Kinder und Jugendliche mit dem Thema „Luftverschmutzung und alternative Energiegewinnung“.

Aber nicht genug damit. Das Jahr sollte voll genutzt werden, und die wackeren Ritter des Umweltschutzes gingen noch im August 1991 mit zu einer Müllsammelaktion der Jungmannschaft in das Öztal. Dort wurde fleißig gesammelt und die Wege wieder vom Dreck gesäubert. Da jedoch jeder etwas vom Müll haben sollte, so dachte jedenfalls NATURLIX, wurde der Müll vor der Langtalereckhütte flugs in durchsichtigen Müllbeuteln ausgestellt, dazu wurden selbsterarbeitete Plakate aufgehängt.

Aber schließlich sind aller guten Dinge drei. Und so bereitete man noch die dritte Aktion - eine Begehung der Karlsruher Mülldeponie West - im November 1991 vor. Damit war das Jahr dann um. Die Gruppe fand noch das eine oder andere lobende Wort, aber kaum mehr Mitglieder.

Das Jahr 1992 sollte noch intensiver genutzt werden, um die Mitglieder der Sektion aufzuklären und für das Thema zu begeistern. Man ist schließlich nicht nur idealistisch, sondern auch *noch* optimistisch und jeder Anfang ist schwer. Das weiß doch jeder. So bereitete man folgende Aktionen vor: Von einer Fahrplanzusammenstellung für das Hauptklettergebiet der Sektion über eine Waldschadensexkursion bis zu einem Sektionsabend. Außerdem äußerte sich NATURLIX auch schriftlich über entsprechende Anliegen und schrieb Artikel über aktuelle Themen wie z.B. den „Grünen Punkt“ oder darüber, was das Waldsterben mit den Verpackungen zu tun hat, die wir so achtlos wegwerfen. Es waren Themen, die mit unserem Verhalten im täglichen Leben und im Urlaub zu tun haben. Für NATURLIX fängt der Umweltschutz vor allem vor der eigenen Haustür an.

Im Jahr 1993 verfolgte NATURLIX zusätzlich zu seiner bisherigen Arbeit noch das Ziel der Öffnung nach außen. Sie arbeitete man mit den Karlsruher Umweltschutzverbänden zusammen und bereitete gemeinsam den Karlsruher Beitrag zum weltweit begangenen „Tag der Erde“ vor.

Auch dieses Engagement blieb auf die kleine Zahl der Umweltschutzidealisten begrenzt und konnte innerhalb der Sektion nicht mehr Mitglieder interessieren. Der Idealismus drohte langsam aufgebraucht zu werden.

Na ja, es ist nicht aller Tage Abend, sagte man sich, raffte sich ein zweites Mal zu einer Aktion mit den anderen Umweltschutzverbänden aus Karlsruhe auf und beging den „Tag der Erde“ auch im Jahr 1994. Noch dieser oder jener Artikel rundete das Jahr dann ab.

In all den Jahren trafen sich die Streiter für ein besseres Naturverständnis regelmäßig mit Gleichgesinnten anderer Sektionen. Bei diesen Treffen wurden Erfahrungen ausgetauscht und auch Mißerfolge schönegeredet.

Den Gründungsmitgliedern von NATURLIX kam der Mut und die Kraft für weitere Aktivitäten abhanden, da zwar viele von Naturschutz reden, aber immer die „anderen“ meinen. Wie sich im Märchen alles zum Guten wendet, beschloß die Mitgliederversammlung der Sektion dann am 31. März 1995 den Fortbestand der Gruppe NATURLIX, denn Alpenverein und Naturschutz gehören zusammen. Nur wer die Natur achtet und schützt, kann sie auch genießen und mithelfen, ihren Bestand zu sichern.

NATURLIX
Wolfgang Köppel, Axel Widder

Klaus HARRER Orthopädie-Schuhtechnik
Alles für gesunde Füße

Das Fachgeschäft mit

Alles für gesunde Füße

- Gesundheitsschuhe und -sandalen von Solidus, Berkemann, Schneider und Christian Dietz
- Kinderschuhe von Ricosta
- Superweiche Einlagen
- Med. Kompressions-Strümpfe
- Schuhzurichtungen, Reparaturen
- Orthopädische Maßschuhe

Für Sportler

- Laufband-Video-Analysen
- Sporeinlagen nach Maß
- Änderungen von Sportschuhen

Laufe richtig, kaufe richtig.
Stets bei Harrer, das ist wichtig!

Klaus Harrer, Leopoldstraße 24a, 76133 Karlsruhe
Nähe Mühlburger Tor, Telefon 0721 / 2 12 51

Das Wandern ist des Müllers Lust ...

„Gemeinschaftliche Schwarzwaldausflüge an den Wochenenden - das war die praktische Vereinstätigkeit in den ersten Jahrzehnten“, so der Chronist aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Sektion Karlsruhe des Deutschen Alpenvereins. Welch ein Wandel ist zumindest ab den 50er Jahren eingetreten: Mit der zunehmenden Motorisierung sind die Berge nähergerückt und dadurch haben sich die Schwerpunkte der Wanderaktivitäten geradezu zwangsläufig verlagert. Und dennoch, oder gerade trotzdem: Die Wandergruppe der Sektion entwickelte vielseitige Aktivitäten, um nicht nur den Mitgliedern, sondern jedem naturverbundenen Mitbürger die nähere Heimat zu erschließen.



Armin Schmitt mit Ehefrau und Wanderfreunden

Dieser Tradition verpflichtet werden allmonatlich sonntags ganztägige Wanderungen im Schwarzwald, in der Pfalz, im Pfinztal, Kraichgau und Stromberg sowie im Neckartal, Odenwald und im stadtnahen Hardtwald durchgeführt. Wenn auch das Interesse an diesen Wanderungen nachgelassen hat, - Traumzahlen der 70er Jahre mit mehr als 30 Teilnehmern sind nicht mehr zu erreichen -, so werden doch auf diesem Wege die kameradschaftliche Gemeinschaft von Jung und Alt gepflegt, die Verbundenheit zu Natur und Umwelt gefördert und nicht zuletzt die Kenntnis unserer näheren und weiteren Heimat vertieft.

Die Gruppe der Wanderführer wird auch künftig attraktive Wanderziele anbieten und damit ihren Beitrag zum Tourenprogramm unserer vielseitigen, jung gebliebenen Sektion leisten.

Armin Schmitt

Unsere „jüngste“ Gruppe - die Senioren

Die Seniorengruppe ist einer der „jüngsten“ Zweige der Sektion Karlsruhe. Sie wurde 1981 von Heiner Baumgarten ins Leben gerufen, der seit 1954 als Hochtourenwart und Wanderführer in der Sektion hohes Ansehen genoß. Als Heiner, inzwischen 86jährig, einen Nachfolger für die Führung der Seniorengruppe suchte, bat er mich, damals noch ein Neuling in der Gruppe, diese Funktion zu übernehmen, damit der Fortbestand der Seniorengruppe nicht gefährdet werde. Die Gruppe bestand aus einem harmonischen und treuen Wandererstamm, dem zehn Wanderführer zur Verfügung standen.



Hans Hauck

Inzwischen ist die Zahl der Wanderführer hauptsächlich aus Altersgründen auf vier zusammengeschmolzen und die Zahl der Teilnehmer je Wanderung von anfangs elf auf durchschnittlich 16 gestiegen. Das Angebot wurde auf Tageswanderungen im Zwei-Wochen-Takt durchgehend während des ganzen Jahres ausgedehnt.

Eingedenk unserer alpinen „Taufe“ wandern wir bei jedem Wetter in unserer abwechslungsreichen Heimat rechts und links des Rheines. Zwei Wanderwochen im Jahr verbringen wir in den Alpenregionen des Allgäus und des Alpsteins, die auf verhältnismäßig kurzen Anfahrtswegen erreichbar sind. Eine weitere beliebte Wanderwoche mit etwas anspruchsvolleren Wegen führt uns jährlich in die Südvogesen. Wir wandern von festen Standorten in einfachen Talgasthäusern aus.

In unserer Wandergemeinschaft, in der Frauen und Männer etwa gleich stark vertreten sind, fühlen sich auch neu hinzukommende Wanderfreunde bald sehr wohl. Während früher die Leistung und das Ziel als Motive für eine Wanderung im Vordergrund standen, erfreuen wir uns heute mehr an der Schönheit der Wege und der Landschaft. Das Tüpfelchen auf dem „i“ ist zum Abschluß die Einkehr bei Kaffee und Kuchen oder einem Viertele. Wir vermeiden vor allem Zeitdruck und „Makadam“, damit wir uns noch recht lange unseres liebsten Hobbys, des Wanderns, erfreuen können. Das ist für uns Senioren eine wirksame Therapie, um unsere Gesundheit zu erhalten.

Hans Hauck

Hochtouren- und Klettergruppe - Kletteraktivitäten der Sektion

Das Klettern hat in der Sektion Karlsruhe eine lange Tradition: Schon vor dem 1. Weltkrieg wurde das Klettern am Battert, am Karlsruher Grat und in der Pfalz geübt, um es bei Bergfahrten in die Alpen anwenden zu können. Der Battert war damals bereits als Kletterparadies erschlossen, vor allem von W. Paulcke, der bereits Anfang der 1880er Jahre als Gymnasiast in Baden-Baden mit seinen Schulkameraden und später mit seinen Kommilitonen fast alle bedeutenden Felsen des Battert bestiegen und benannt hat.



Joachim Kolleck

Prof. Dr. W. Paulcke, seit 1907 Mitglied der Sektion, hat dann den Klettersport in der Sektion stark gefördert. Bald nach dem 1. Weltkrieg wurden die ersten Kletterkurse am Battert durchgeführt und dann alljährlich wiederholt. 1926 wurde der erste Kletterführer, „Der Battert“, von der Sektion Karlsruhe herausgegeben. Verfasser: Urban Schurhammer, der spätere Vorsitzende der Sektion. Die „Kletter-Gilde Battert“ hat in den 30er Jahren einen fast legendären Ruf erlangt.

Die Sicherheit hatte selbstverständlich bei den Kursen hohe Priorität. So wird im Jahresbericht 1938 erwähnt: „Der Kletterkurs verlief, abgesehen von der Verlobung eines der Kletterlehrer, ohne jeden Unfall“.

Eine Hochtouren- und Klettergruppe wurde unter der Leitung von Günter Michel 1980 ins Leben gerufen. Sie ging aus der bisherigen von Norbert Hahnel geleiteten Klettergruppe hervor. Seit 1987 hat Joachim Kolleck die Leitung dieser Gruppe übernommen. Sie trifft sich allmonatlich zum Stammtisch, wo Vorträge über Touren, über neueste Kletterausrüstung und andere Themen gehalten werden. Man tauscht Erfahrungen aus und verabredet die nächste Tour.



Jede Menge Luft unter den Füßen

auch die Treffen der Klettergruppe. Sie nimmt an Protestaktionen gegen Kletterverbote teil und ist im Rahmen des Arbeitskreises Battert tätig, um diesen zu schützen. Seit Herbst 1994 steht nun auch in Karlsruhe, in der Günther-Klotz-Anlage, ein künstlicher Kletterturm zur Verfügung, den der Alpenverein gemeinsam mit dem Stadtjugendausschuß nutzen kann.

Jedes Frühjahr wird der Kletterkurs mit Helfern aus der Gruppe durchgeführt. Er ist seit vielen Jahren jeweils ausgebucht, mit 18 Teilnehmern, die alles Nötige über Ausrüstung, Knoten, Sicherung am Seil usw. lernen und dann am Battert in die verschiedenen Klettertechniken eingewiesen werden. Bis zum 3. oder 4. Grad, das lernen alle.

Gemeinsame Kletterfahrten führten in die Fränkische Schweiz, zur Sella, zum Grimsel- und Susten-Paß, oder zu den Calanques.

Im Sommer 1984 hat die Klettergruppe in gemeinsamer Anstrengung auf dem Mittleren Seelenkogel ein Gipfelkreuz errichtet zum Gedenken an ihren Kameraden Günther Kutscher, der 1982 in den Bergen den Tod fand. Seit dem allgemeinen Kletterverbot von 1992 beherrscht die Diskussion über Sinn und Ausmaß dieser Verbote

Wolfgang Hübschmann, Joachim Kolleck

Betrachtungen eines Berg-Wanderführers

Glaubt man den Medien, so handelt es sich bei uns Menschen um eine treulose, egozentrische und berechnende Horde, deren einziges Interesse der Mehrung von Geld, Gut und Ruhm gilt. Was sind das also für Menschen, die sich den von unserer Sektion angebotenen Touren anschließen? Denn Geld und Gut erwirbt man woanders. Und Ruhm? - Wohl auch nicht! Meiner Erfahrung nach handelt es sich hier um Menschen mit einer realistischen Lebenseinstellung. Liebe zur Natur mit Augenmaß und Mut zu einem kalkulierten Risiko. Bei einem drückenden Rucksack oder einem verlorenen Weg hilft halt kein noch zu moderner -ismus. Im Gegenteil: Bestandene Gefahren, Prüfungen und auch erlebtes Leid relativieren das ersehnte Gipfelglück. Selbst erstklassig eingefädelt Touren bergen immer einen Rest an Gefahr. Kurz, es spricht manches dagegen, den Wanderführer in einer Sektion „zu machen“.

Aber was für eine Aufgabe übernimmt man damit! Eine Aufgabe, die so manchen Lean-Manager zum Verzweifeln bringen kann! Muß doch eine Schar den Alltagszwängen entfliehender Individuen so motiviert werden, daß aus ihnen für die Tourtage eine sich einander helfende und ergänzende Truppe wird, die man dann, vollzählig und um schöne Naturerlebnisse bereichert, gesund nach Hause zu bringen hat. Zumeist gelingt dies - jedoch nicht immer. Leider ...

Welch ein Lohn wird einem dafür zuteil? Man lernt Menschen kennen, deren Bildung und Herzenstakt einen für die vielen kleinen Niederlagen, die solch ein Ehrenamt mit sich bringt, reich entschädigt. Auch die Möglichkeit, Freunde oder sogar den Partner fürs Leben zu finden, ist sicher nicht die schlechteste. Neu zugezogene AV-Mitglieder können sich hier einen neuen Bekanntenkreis aufbauen und Alleinstehende die Tage ungezwungen in Gesellschaft genießen. Als Wanderführer einer alpenfernen Sektion legt man das Schwergewicht naturgemäß auf die Karlsruhe umgebenden Mittelgebirge. Es gilt, größere Gruppen zu betreuen, einfach, um die Fahrtkosten nicht ausufernd zu lassen; denn weniger gut situierte Mitglieder möchten auch gerne mittun. So erwirbt man im Laufe der Zeit Kenntnisse in der Durchführung von Bahn- und Busreisen und lernt Karten und Gebietsführer so zu deuten, daß auch eine zwangsläufig schwerfällige Gruppe zu einem eindrucksvollen Tourtag kommt. Etwas Schulbildung erleichtert die Aufgabe, stört aber nicht allzusehr; denn sollte man während der Tour an einen Punkt von besonderer Bedeutung gelangen, so findet sich meist in der Gruppe jemand, der mit seinem Wissen bereichernd wirkt.

Nach fast drei Jahrzehnten des Bergsteigens im In- und Ausland und Nächten in zum Teil recht unangenehmen Quartieren hat es der Chronist jetzt lieber etwas komfortabler. Denn der sportliche Wert einer Tour leidet meiner Meinung nach nicht darunter, daß man am Abend frisch geduscht vor einem 4-Gänge-Menü sitzt, eine Meinung, der sich zwischenzeitlich immer mehr meiner Wanderkameraden anschließen. Auch waren Rücken und Gelenke vor Jahrzehnten eben besser „in Schuß“.

Sehr gerne besuchen wir das Elsaß und auch Lothringen. Erstens bekommt man schneller als sonst den Bus voll und zweitens kann man dort Wandern und Kultur mit elsässischer Küche und Keller auf das Vorteilhafteste verbinden. Ganz gelungen sind diese Wochenend-Wanderungen, wenn unsere Gruppe durch Mitwanderer aus Nancy verstärkt wird. Das allgemeine Amüsement findet kein Ende. So freuen wir uns schon heute auf das nächste Wiedersehen mit Jean-Claude und seiner Wandergruppe.



Erste gemeinsame Wanderung mit den Wanderfreunden aus Nancy
3. von links Christoph Bolte

In jedem Spätjahr liegt der Schwerpunkt meiner Tätigkeit mehr bei der „Verwaltungs-Bergsteigerei“. So muß das Fahrtenkonto abgerechnet werden. Für unser „Berg Heil“ sind die entsprechenden Ankündigungen zu schreiben und der Wanderplan für das nächste Jahr ist fertigzustellen. Damit verbunden ist das Organisieren der benötigten Quartiere und Busse, die uns zu entfernteren Wanderzielen bringen sollen. Dies erfordert viel Zeit, von der man manchmal glaubt, sie sei bei schönem Wetter besser draußen verbracht.

All der das ganze Jahr über angesammelte Frust (man kann ja sowieso nie Allen alles recht machen) und die Verwaltung zusammen genommen bringen mich jeden Herbst zum Aufstöhnen: Verschont mich in Zukunft damit! Aber wie ein altes Zirkuspferd beim Schmettern der Trompeten unruhig wird, so ergeht es mir: Kaum werden die Tage länger und die ersten Anmeldungen kommen herein, fette ich meine Stiefel und freue mich auf die trotz allem so reizvolle Aufgabe, anderen Menschen unsere schöne Heimat näherzubringen. Und diesmal wird alles, alles sicher viel besser ...

Christoph Bolte

STARTKLAR!

JEDERZEIT UND ÜBERALL



WALDSTRASSE 58, KARLSRUHE

BASISLAGER

Die Jugendgruppe

Die erste Jugendgruppe der Sektion wurde um das Jahr 1930 eingerichtet. Wie uns unser Mitglied Erwin Volk berichtet, entstand diese Gruppe aus einer Klasse der Kant-Oberrealschule, die er in Geographie unterrichtete. Diese Klasse führte E. Volk in den Pfingstferien auf die Madrisahütte, die er kostenlos zur Verfügung gestellt bekam. Die Schüler waren begeistert. Sie waren auch sofort bereit, auf Vorschlag von Karl Schrempp im Folgejahr eine Jugendgruppe der Sektion zu bilden. Sie kamen noch mehrmals in den Pfingstferien auf die Hütte.

Seitdem gibt es eine Jugendgruppe. Nur der Zeitpunkt der Hüttenfreizeit hat sich geändert: Die Jugend kommt jetzt über Neujahr auf die Madrisahütte.

Der folgende originelle Beitrag der Jugendleiter zur Festschrift zeugt vom Ideenreichtum und von der fröhlichen Stimmung der Jugend bei ihren Zusammenkünften.

Wolfgang Hübschmann



Ein Teil der Aktiven des JDAV

„Gipfeltreffen“

- Spielerisch die Aktivitäten des JDAV kennenlernen -

Würfelspiel für 1 - 5 Seilschaften

Altersbegrenzung: keine

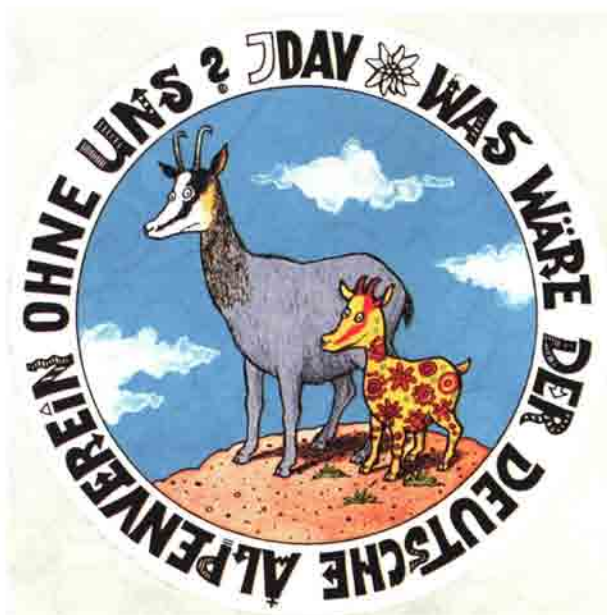
Zu jeder Jahreszeit treffen sich die jungen Leute am Fuße des Berges. Wandernd, radelnd und paddelnd nähern sich die Seilschaften dem Ausgangspunkt. Ab hier geht es nur noch bergauf. Viele Routen führen nach oben: erlebnisreiche, genußvolle, schwierige, leichte, schnelle, kurze, steile, ...

Der kürzeste Weg muß nicht der beste sein. Doch welcher ist für die Gruppe der beste? Die Seilschaften haben die Qual der Wahl. Schwierigkeitsgrade und andere Erschwernisse gilt es gemeinsam zu überwinden.

Jeder will als erster auf dem Gipfel sein, aber nicht die Zeit zählt, sondern die Erlebnisse unterwegs.

Sobald die erste Seilschaft den Gipfel erreicht hat, ist das Spiel beendet. Gewinner ist, wer die meisten Erlebnispunkte im Rucksack hat!

Beim Würfeln einer 6, 1 - 6 Felder vorrücken - freie Auswahl.



- A:** Alljährliches Sommercamp. Ausgangspunkt für alle gemeinsam unternommenen Touren.
- B:** Heute verzichten wir auf einen Gipfel und machen eine schöne Paddeltour: 1 Erlebnispunkt.
- C:** Langweilige Forststraße. Mit dem Rad bist du schneller – würfle nochmal.
- D:** Du hast es versäumt, deine Schuhe einzulaufen und dir eine Blase geholt. 1 Runde aussetzen, um sie zu verpfastern.
- E:** Steilstück: Dank dem montäglichen Zirkeltraining wird das Tempo beibehalten. 1 Erlebnispunkt.
- F:** An einem JuMa-Eiskurs teilgenommen? Wenn ja, steige durch das Eiscouloir nach oben.
- G:** Um den Gipfel jagen Nebelschwaden. Dank der Erfahrung aus den Kompaßwanderungen wird die Abzweigung sofort gefunden.
- H:** Du hast eifrig in der Pfalz und am Battert Klettern geübt. Dadurch beherrscht du eine sichere Klettertechnik. Steige auf.
- I:** Drei Seilschaftsmitglieder haben die spezielle Liedersammlung der JuMa, die *JuMaLieSa* dabei. Ein gemeinsames Schmetterten des Songs „Ich armes welches Teufli“ hebt die Stimmung: 1 Erlebnispunkt.
- J:** Eine zweite Seilschaft braucht Hilfe: eine Runde aussetzen und 1 Erlebnispunkt.
- K:** Ein Mitglied der Seilschaft hat Konditionsschwierigkeiten – alle machen Pause, danach geht's umso schneller. Nochmal würfeln.
- L:** Gemeinsam auf Tour! Super Stimmung – 1 Erlebnispunkt.
- M:** Die Hütte ist schön gemütlich. Erinnerungen an Silvesterausfahrten auf die Madrisahütte werden wach: 1 Erlebnispunkt.
- N:** Ein Edelweiß entdeckt, Pause zum Fotografieren. 1 Erlebnispunkt und 1 Runde Pause oder kein Erlebnispunkt und weitergehen.
- O:** Lawinensichere Abfahrt im Pulverschnee genossen – gleich nochmal hoch und wieder runter. 1 Erlebnispunkt.
- P:** Schneebrett ausgelöst - bei der Lawinenkunde am JuMa-Abend nicht aufgepaßt. Abzug eines Erlebnispunktes.
- Q:** Wettersturz: zurück zur Hütte.
- R:** Gipfel erreicht - phantastische Fernsicht, gemeinsames Gipfelerlebnis, der Gipfelfisch wird vertilgt. 2 Erlebnispunkte.

Die Skigruppe - Abfahrt und Langlauf

Die Skigruppe wurde 1969/70 von Christoph Bolte ins Leben gerufen und geleitet und dann 1974/1975 von Bertram Abert übernommen. In den ersten Jahren gab es jeweils drei Fahrten ins Allgäu und Tannheimer Tal (Nebelhorn, Fellhorn, Schattwald). Grundsatz der Planung war immer:

1. mit dem Bus anzureisen,
2. wenn möglich, in AV-Hütten zu übernachten, und zwar
3. direkt im Skigebiet (Ski anschnallen - los geht's):

Für die Langläufer gab es ein Langlaufwochenende auf der Schönbrunner Hütte mit Einführung in die nordische Disziplin sowie Langlauftreffs an Sonntagen im Schwarzwald. Zu diesen Treffs kamen immer weniger Interessenten, so daß sie wieder eingestellt wurden.

Dafür fanden die Abfahrtsläufer mehr Freude und Interesse an den ausgeschriebenen Fahrten. So kam es am 12./13. März 1977 zum ersten Mal zu einer Fahrt zur Kleinen Scheidegg mit 55 Teilnehmern - Übernachtung und Frühstück damals für SFr 14,-,-; am 7./8. März 1981 zur kleinen Scheidegg mit 49 Teilnehmern. Hierzu eine kleine Anekdote: Am 4. März erreichte uns ein Telegramm folgenden Inhalts: „Wegen Wasserrohrbruch müssen wir das Massenlager schließen. Es ist uns aus diesen Gründen unmöglich, Sie unterzubringen. Bitte rufen Sie uns an.“ Innerhalb eines Tages konnte eine neue Bleibe in „Balmer's Herberge“ in Interlaken gefunden werden. 49 Skilustige konnten trotz widriger Umstände ihrem Hobby frönen und sich schließlich davon überzeugen, daß es keine Spur eines Wasserrohrbruches gab. Wegen Doppelbelegung hatte man uns kurzerhand abgesagt. Nach intensiven Bemühungen konnten wir deshalb im folgenden Jahr kostenlos übernachten.

Ein neues Skigebiet erschlossen wir uns im „Weißen Hochland“ der Schweiz im Simmental. Dort brachte uns ein Funischlitten ins Skigebiet. Viele werden sich noch an das köstliche Raclette und die liebevolle Unterbringung bei Frau Zwalen erinnern.

Die Ulmer Hütte im Arlberggebiet bildete etliche Jahre unsere Skiabschlußfahrt über den 1. Mai. Da gab es manche Gaudi mit der Gardetanzgruppe aus Au.

1984 fuhren wir zum ersten Mal in das „größte Skigebiet der Welt“ (heuer das 11. Mal), die „Portes du Soleil“ in der französischen Schweiz mit 650 Pistenkilometern und 230 Liften. Da gibt es Abfahrten für jeden: grüne, blaue, rote, schwarze und sogar kohlrabenschwarze.

In den 20 Jahren hatten wir folgende ernsthafte Verletzungen:

1. Der Sohn unseres 1. Vorstandes hat sich den Daumen gebrochen.
2. Eine Teilnehmerin erlitt einen Kreuzbänderriß.
3. Die ehemalige Auer Karnevalsprinzessin verlor beim Herumblödeln ein Stück Schneidezahn ...

Mehrere Male hatten wir ärztlichen Beistand dabei, doch bei diesen Fahrten ist dann natürlich nichts passiert.



Bertram Abert (Mitte, roter Anorak) mit seiner Gruppe

Einmal rief ein Teilnehmer an: „Wie soll ich meine Ski wachsen?“ Antwort: „Schnell- und Sonnenscheinwachs“.

Wünschenswert wäre noch eine regere Beteiligung, - auch während des Jahres kann Interesse fürs Skifahren bekundet werden! - Es läßt sich dann leichter abschätzen, wie viele Fahrten angeboten werden sollen.

Bertram Abert

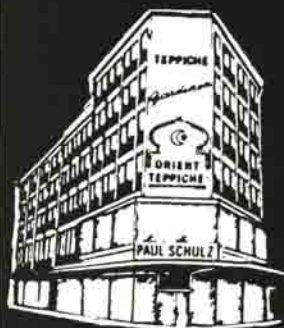
**Beraten kann, wer Auswahl hat –
wir haben sie.**

Das große Fachgeschäft für

ORIENTTEPPICHE BERBERTEPPICHE TEPPICHE GARDINEN TEPPICHBÖDEN

PAUL SCHULZ GmbH

76131 KARLSRUHE KAISER-ECKE HERRENSTRASSE
TEL. 07 21 2 80 21 + 2 67 46



Skihochtourenwochen

-Glanzlichter im alpinen Leben-

Skihochtouren wurden zwar schon immer hin und wieder im BERG HEIL ausgeschrieben, aber nur spontan und in unregelmäßigen Abständen. Als im Jahre 1980 der 1. Vorsitzende Helmut Wittber bedauerte, daß in unserem ansonsten so reichhaltigen Programm Skihochtouren fehlten, nahmen wir uns diese Ermahnung zu Herzen, dachten aber noch nicht daran, Skitourenwochen zu einer Dauereinrichtung der Sektion zu machen.

Eigentlich wollte ich die Tourenskier an den Nagel hängen. Zu tief war die Enttäuschung über Skihochtourenwochen, in denen uns schlechtes Wetter tagelang auf überfüllten Hütten festgehalten hatte. Es kam daher nur ein Standquartier in Frage, von dem aus man auch etwas anderes unternehmen konnte, wie Pistenfahren, Langlaufen oder Spaziergehen. Die Touren sollten nicht zu anspruchsvoll sein, damit auch ältere Mitglieder daran Freude haben konnten; von Durchquerungen wurde daher abgesehen.

Als Führer wurde Helmut Wagner aus Telfs gewonnen, der damals die Fels- und Eiskurse unserer Sektion auf den Öztaler Hütten leitete. So wurde im Oktober-Heft 1980 eine Skihochtourenwoche auf der Dresdner Hütte/Stubai mit Tiefschneetraining ausgeschrieben. Sechs Teilnehmer meldeten sich und erlebten eine Woche, die teils von strahlend blauem Himmel, Pulverschnee und grimmiger Kälte, aber auch von Föhnsturm und Lawinengefahr bestimmt war. Beim Verabschieden waren wir uns einig: Im nächsten Jahr gehen wir wieder auf Skihochtour.



Rast beim Aufstieg von Monstein zum Blüelenhorn (Graubünden)

Wie abgemacht, trafen wir uns als eine etwas veränderte Gruppe auf der Dortmunder Hütte im Stubai. Unvergessen bleibt die Abfahrt vom Rietzer Seekogel ins Innental mit über 2000 m Höhendifferenz. Im März 1983 quartierten wir uns in Suldun ein. Suldunspitze und Cevedale war die herausragende Tour, allerdings bei einem fürchterlichen Schneesturm und Sicht gleich Null.

Nachdem wir bis dahin jedes Jahr Glück mit dem Wetter hatten, wurden wir unserer Maxime untreu, daß im Falle schlechten Wetters auch anderes als Tourengehen möglich sein sollte. Wir wählten daher in den folgenden Jahren die Martin-Busch-Hütte, die Franz-Senn-Hütte, die Braunschweiger und die Jamtalhütte, also Hütten, die im Winter ausschließlich von Skitouristen besucht werden.

Inzwischen war der Kreis so groß geworden, daß die Hochtourenwochen nicht mehr im BERG HEIL ausgeschrieben wurden; denn es sollte keine Fahrt angeboten werden, die von vornherein belegt ist. Dennoch veränderte sich die Gruppe von Jahr zu Jahr. Beständig blieb aber die Begeisterung und eine besondere Kameradschaft, welche die Tourenwochen mindestens ebenso zu den Glanzlichtern unseres alpinen Lebens machten wie die Skitouren selbst.

Im Jahre 1988 gingen wir zum ersten Mal in die Schweiz, nach Bivio am Julierpaß, im folgenden Jahr nach Sedrun im Vorderrheintal und von da an abwechselnd nach Tirol und Graubünden. Zufallhütte -endlich bei gutem Wetter auf dem Cevedale- Savognin, Heidelberger Hütte, Avers und Sesvenna-Hütte waren unsere Ziele. Zur diesjährigen Tourenwoche fanden wir uns in der Nähe von Davos ein, und einhellig war die Meinung: Es war nicht die letzte. Unsere Skitourenwoche ist damit zu einer beständigen Veranstaltung unserer Sektion geworden.

Dieter Zindel

**Unsere lange Erfahrung
und persönliche Beratung
hilft Ihnen beim Einkauf von**

**Bett- und
Aussteuerwäsche
Woldecken
Steppdecken
Federbetten
Matratzen**

SEIT 1878

Schulz

Leinen·Wäsche·Betten

Schulz

KARLSRUHE · HERRENSTR. 24



Klaus HARRER

Orthopädie-Schuhtechnik



© Klaus Harrer 2000

76185 KA - MÜHLBURG
TELEFON 0721/555346
TELEFAX 0721/551713

DIAKONISSENSTRASSE 29A
76199 KA - RÜPPURR
TELEFON 0721/890064

76275 ETLINGEN
SCHILLINGSGASSE 3
TELEFON 07243/14293
TELEFAX 07243/14096

Gesunde Beine.
Gilofa Beine.

Wir informieren Sie gern.

Klaus Harrer · Sophienstraße 11
76133 Karlsruhe
80 m Haltestelle Karlsru
Telefon (07 21) 2 12 51

Neu: Parkplätze im Hof

Weltmarken, die für uns eine Verpflichtung sind. Beim Verkauf, Beratung und Service.

PIAGET
PATEK PHILIPPE
ROLEX
AUDEMARS PIGUET
BREGUET
BAUME & MERCIER



KAMPHUES

Juweliere seit 1905
Karlsruhe, Kaiserstraße und Wildstraße 201

IWC – CORUM
JAEGER LE COULTRE
OMEGA-TISSOT
BLANCPAIN
GÉRALD GENTA
LE MUST DE CARTIER



Urlaubsfilme abends bringen • Bilder morgens abholen

Wir entwickeln Ihre Filme im ...

COLOR NACHT  **LABOR**
traumhaft schöne Bilder über Nacht !

Qualität und Leistung haben bei uns Tradition



photo glock

KAISERSTRASSE 22 • 76133 KARLSRUHE
TELEFON (07 21) 38 85 30

Auswahl • Beratung • Service

Erlebnis Gasherbrum II

8.035 m hoch - vom 16. Juli - 21. August 1993

Monotones Flattern der Zeltplane und auf dem Schlafsack wieder eine Ladung Triebschnee, die es trotz aller Vorsichtsmaßnahmen durch das hintere Fliegennetz ins Zelt gedrückt hat. Was ist Expeditionsbergsteigen? Müllhalden, verendete Maultiere, gestreifte Zehntagepauschaltrekkingtouristen, die einem mit pfeifendem Atem von Concordiaplatz entgegenstolpern? Leichen und weitere Müllberge im Lager III und IV? Wo bleiben sie denn: die große Einsamkeit, das ultimative Gipfelerlebnis bei klirrender Kälte und strahlendem Sonnenschein „die Welt zu Füßen“, das obligatorische Gipfelphoto im Daunenanzug mit Schneibrille, die Linsenreflexionen im Nacken?

Alles Schnee von gestern, den es uns jetzt um die Ohren haut. Wir, das ist ein bunter Haufen Österreicher und Deutsche, die es sich vor einem Jahr in den Kopf gesetzt haben, den Gipfel mit fairen Mitteln, ohne den verschwenderischen Einsatz von Material, zu erreichen und keinen Unrat zu hinterlassen.

Der zweite Tag im Lager IV auf 7400 m ist angebrochen. Sichtweite null, Sturm und Schneetreiben, keine Möglichkeit abzusteigen. Waldemar kramt in seinem Rucksack und zieht einen kleinen Gedichtband von Hölderlin hervor. Was nun beginnt, ist wohl die höchste Dichterlesung der Alpinismusgeschichte und vertreibt einem ein wenig die Zeit. Bisweilen aber fragt man sich: Sind wir oder Herr Hölderlin zu hoch füreinander - keine leichte Kost für die grauen Zellen, zumindest hier oben. Beim Ausgraben eines Zeltplatzes stoßen wir auf eine ungebrauchte Epigaskartusche japanischen Ursprungs sowie diverse Zeltreste. So vergeht mit Lesen, Diskutieren, Schneeschmelzen und Luftholen der Tag.

Nächster Tag: Aus einem bleiernem Intervallschlaf weckt mich am Morgen das knatternde Außenzelt. Schnee kitzelt die Nasenspitze. Trotzdem ist es ungewohnt hell im Zelt. Ich wage einen Blick nach draußen. Was lacht mir entgegen? Eine grelle Sonne im stechendschwarzem Himmel. Heute muß es klappen! Vorbei sind die Gedanken an den längst überfälligen Abstieg, an die Zeitnot und den hektischen Rückmarsch nach Skardu, unserem Ausgangspunkt. Man quält sich in die Außenschuhe und geht raus. Wolkenmeer auf 7000 m, einige Gipfel schwimmen darüber, die meisten sind darunter. Ganz weit weg im Südosten steht was Großes. Kamera raus, Gefummel für Sekunden mit nackten Fingern, ganz mechanisch, danach gefühllose Fingerkuppen. Hektik bricht aus. Schnell noch etwas Schnee schmelzen, trinken und einen Müsliriegel runterwürgen. Es vergehen Ewigkeiten, bis wir endlich alle fertig sind. Franz, Karl, Peter und Stefan laufen schon los, Agnes und Tom bleiben in Ihrem Zelt; sie fühlen sich nicht wohl und wollen im Laufe des Vormittags absteigen.

Wir stampfen los, vorbei an den Überresten alpinistischer Heldentaten asiatischer Inselstaaten. Zehn Schritte - danach immer wieder verschlaufen. So vergeht eine ganze Weile, bis wir die Querung zum Gipfelgrat hinter uns gebracht haben. Der

Wind nimmt uns in der Scharte, die den Charakter einer Venturidüse hat, in Empfang. Unmerklich haben sich Wolkenschwaden von der chinesischen Seite herübergeschlichen.



Aufbruch von Lager IV, im Hintergrund links der Gipfel

Der Gipfelgrat ist zuerst breit und flach, spitzt sich aber immer mehr zu. Bald ist der „Gendarm“ in der Nähe des Gipfels zu sehen. Irgendwann muß es nach rechts in die Schneerinne gehen, die zum Gipfel führt. Der Wind hat an Heftigkeit zugenommen; ich werde stoßweise gezwungen, vor dem Berg in die Knie zu gehen. Wenig später ist die Sicht wieder bei null. Die sechs Gestalten, die am Grat wie Betrunkene vom Wind hin- und hergeworfen werden, beschließen 150 m unter dem Gipfel, umzukehren.

War es das wert, die ganze Mühe, die Erfrierungen, der Ärger, - nur um kurz unter dem ersehnten Ziel umzukehren? Ja, die Mühe hat sich gelohnt! Man hat eine neue Perspektive gewonnen: Manche Dinge im Leben sehen nun anders aus, manches stellt sich nur als eine schöne Illusion dar. Die Wirklichkeit ist meist häßlicher. Und trotzdem: Gefragt, ob ich das wieder tun würde? Ja! Es muß nicht unbedingt eine Acht vor der Gipfelhöhe stehen, doch das intensive Lebensgefühl findet man nur dort, wo dem Menschen seine Nichtigkeit vorgeführt wird.

Robert Lindner

K2 - und der lange Weg dahin

Einen 8000er und dazu noch den schwierigsten zu ersteigen, dazu bedarf es vielfacher Erfahrung in den Bergen - nicht nur in den Alpen, auch im Himalaja. Positive wie auch negative Erlebnisse an hohen Bergen sind das Rüstzeug dazu. Deshalb schildere ich einige Stationen auf diesem Weg.

Tawoche 1990

Im Herbst 1990 waren mein Bruder Steffen und ich zum ersten Mal zum Bergsteigen im Himalaja. Zusammen mit Christian (Kuppenheim) und Jürgen (Karlsruhe) wollten wir den 6542 m hohen Tawoche im Everest-Gebiet besteigen. Die Idee dazu hatte Jürgen, der beste und schnellste Allroundbergsteiger, den ich kenne. In unserem Quartett war ich das schwächste Glied. Meine Kletterfähigkeit endete beim 5. Grad, im Eis hatte ich noch wenig Erfahrung, jedoch im Bereich der Ausdauer konnte ich einigermaßen mit den drei anderen mithalten.

Der 9tägige Anmarsch zum Basislager auf 5100 m artete wie so oft vorher beim Training in ein „Wettrennen“ aus. Die Folge war, daß ich nach Erreichen des Basislagers krank wurde. Während die anderen den ersten Teil der Route, einen 400 m hohen Felsfeiler im allerbesten Urner Granit mit Standplätzen und Zwischensicherungen einrichteten, ging es mir immer schlechter. Nach zwei Tagen, die ich lethargisch im Schlafsack verbrachte, erholte ich mich langsam. Schließlich, nach drei weiteren Erholungstagen unternahmen wir einen Gipfelversuch. Mit Jürgen als Stärkstem bildete ich eine Seilschaft. Nach 20 Seillängen Kletterei



A. Schlönvogt auf dem Tawoche
Blick zum Mt. Everest, Lhotse und Makalu (v. links)

erreichten wir beide am Nachmittag den Pfeilerkopf, auf dem wir ein Zelt errichteten. Christian und Steffen, die im Gegensatz zu uns in Wechselführung kletterten, blieben immer weiter hinter uns zurück. Um die Mittagszeit drehten sie um, um kein Biwak ohne Schlafsack zu riskieren. Jürgen und ich erreichten am nächsten Tag gegen 14 Uhr den Gipfel. Von da aus hatten wir einen großartigen Blick auf Mount Everest, Lhotse und Makalu. Auf dieser Tour habe ich unter anderem so wichtige Verhaltensregeln für große Höhen gelernt, nämlich zum einen die eigenen Kräfte sparsam einzusetzen und zum anderen besser auf die Reaktionen des Körpers zu achten.

Neben den Bergen und der Landschaft hat mich mehr noch die Lebensweise der nepalesischen Bevölkerung beeindruckt. Trotz der großen Armut scheinen diese Menschen glücklich mit ihrem Leben zu sein, und die Sorgen des Alltags werden gelassener hingenommen als bei uns.

Kongde Nup 1991

Nach einer 14tägigen Trekkingtour durch das Rolwalinggebiet im Norden von Nepal überschritten wir den 5755 m hohen Trashi-Labtsa-Paß und erreichten schließlich Thame (3900 m) im Everest-Gebiet. Von dort wollten Jürgen, Uwe und ich über die Nordwand auf den 6187 m hohen Kongde Nup klettern.

Um eine mögliche Durchstiegsroute aus größerer Höhe zu betrachten, stiegen wir in Richtung Wandfuß. Etwa 300 m von ihm entfernt machten wir Halt, um die Wand mit dem Fernglas zu studieren. Plötzlich löste sich in der Gipfelregion eine riesige Granitplatte. In diesem Moment dachte noch keiner von uns an eine mögliche Gefahr, denn wir waren ja weit genug vom Wandfuß weg. Ich war gerade dabei, die anderen zu fragen: „Was meint ihr, fliegen die Steine bis zu uns?“ Jedoch, die Gefahr ahnend, sprangen wir auch schon gleichzeitig wie auf Kommando hinter die nächsten Felsen. Im nächsten Augenblick flogen riesige Felsbrocken über uns weg. Uwe hatte nach diesem Zwischenfall keine Lust mehr weiterzumachen. Jürgen und ich beschlossen, weiter rechts über einen von Steinschlag sicheren Pfeiler, den Gipfelgrat zu erreichen.

Am ersten Tag kamen wir gut voran. Wir schafften insgesamt 1600 Höhenmeter mit 20 Seillängen Kletterei im festen Granit. Die Nacht verbrachten wir sitzend auf einem schmalen Felsvorsprung. In äußerst brüchigem Gelände ging es am nächsten Tag weiter. Das folgende Biwak war auf dem Gipfelgrat auf ca. 5900 m Höhe. Am dritten Tag kletterten wir über den vereisten Gipfelgrat weiter. Es war unmöglich zu sichern, da das Eis beim Eindrehen von Eisschrauben in Platten absplitterte. Nach mehreren Stunden nervenaufreibender Solokletterei (links ging es bestimmt 2000 m und rechts etwa 1000 m hinunter) erreichten wir am Mittag das Gipfelplateau. Mittlerweile fing es leicht an zu schneien. Die Sichtweite betrug maximal 50 m. Ohne es zu merken, hatten wir den Gipfel überschritten. Um den Abstieg zu finden, irrten wir zwischen Eisbrüchen im Nebel auf dem Gipfelplateau umher. Gerade wollte Jürgen mit Teekochen anfangen, als die Wolken aufrissen und die Abstiegsroute zu erkennen war. Schnell packten wir unsere Ausrüstung zusammen und stiegen zwei Stunden im steilen Eis mit einer kurzen senkrechten Passage ab.

Nach dem dritten Biwak der Tour ging es weiter über Eis, Gletscher und Geröll hinab in das unbewohnte Lundingtal. Nach Überschreiten des 4506 m hohen Passes Lunding La gelangten wir in das besiedelte Dudh-Kosi Tal. Jürgen und ich hatten die Weglänge unterschätzt. Abends wollten wir eigentlich in einer „Lodge“ übernachten. Statt dessen suchten wir im Dunkeln die Pfadspur im Wald, nachdem wir fast 4000 m an diesem Tag abgestiegen waren. Ein viertes Biwak war fällig, mit den Lichtern der Lodges vor Augen, die sich in gleicher Höhe auf der anderen Talseite befanden, und Bier, Yaksteak und ein warmes Lager bedeutet hätten.

Makalu 1993

Vom Tawoche-Basislager hatten wir einen herrlichen Blick auf den Makalu mit seinem Westpfeiler. Und da wurde der Wunsch geboren, einen 8000er zu ersteigen. Was berühmte Spitzenleute wie Messner, Kammerlander und andere können, ist für uns Vorbild und Wunschtraum zugleich. Also sollte dies doch auch für uns nicht ganz unmöglich sein. Nach unserer Tawoche-Expedition beantragte Jürgen das Permit für den Makalu-Westpfeiler. Im Nachmonsun 1993 war es dann soweit. Zusammen mit zwei Münchner Bergführern, Rainer und Toni, machten wir uns auf zum Makalu.

Der Anmarsch bescherte uns im ersten Teil Urwald, danach überschritten wir einen 4200 m hohen Paß und erreichten das Barun-Tal, dem wir bis ins 5400 m hohe Basislager folgten. Je näher wir zum Makalu kamen und unsere Route einsehen konnten, um so mehr erkannten wir, daß wir geringe Chancen hatten. Der „Schwarze Berg“ war total verschneit. Auch in der Folgezeit bekamen wir trotz Nachfrösten kein stabiles Schönwetter. Immer wieder mußten wir im knietiefen Schnee erneut Spur treten. Lager I (6000 m) und, nach Überklettern eines 2 km langen Verbindungsgrates, Lager II wurden eingerichtet. Aber am Beginn des eigentlichen Pfeilers oberhalb von Lager II gaben wir schließlich wegen Erschöpfung und zu großem Risiko enttäuscht auf.

Erfolg und Mißerfolg gehören zum „Bergsteigen“. Der Reiz wäre nicht vorhanden, wenn man den Ausgang im voraus wüßte.

Mein persönliches Fazit nach mehreren Wochen Himalaja-Bergsteigen:

Die Gefahren steigen gegenüber den Alpen insbesondere durch die größere Höhe in beträchtlichem Maße, da oft mit Stürmen und Minustemperaturen zu rechnen ist, und dies bei verminderter Leistungsfähigkeit bis hin zur Höhenkrankheit. Dazu kommt noch häufig eine größere Risikobereitschaft wegen des erheblichen Zeit-, Trainings- und Geldaufwandes. Außerdem gibt es keine organisierte Bergrettung, was bei der Planung sehr zu beachten ist.

K2 1994

Ralf Dujmovits aus Bühl organisierte für den Sommer 1994 eine Expedition seiner Berg- und Skischule „Amical Alpin“ an den K2 (8611 m) im Karakorum-Gebirge. Für mich bedeutete dies die Herausforderung, sportlich wie auch menschlich, so daß ich mich zur Teilnahme entschloß.

Nach 7-tägiger Wanderung schockierte mich der Anblick des Basislagers des K2. Auf dem Abruzzi-Gletscher stand eine Zeltstadt für vielleicht 100 Menschen. Acht Expeditionen wollten gleichzeitig den K2 bezwingen, die meisten, so wie unsere 10 Mann starke Gruppe, über den sogenannten Normalweg, den Abruzzi-Sporn. Wer Bergeinsamkeit sucht, ist hier fehl am Platz.

Bei anhaltend gutem Wetter konnten wir schon zwei Wochen nach Ankunft im Basislager das dritte Hochlager (7350 m) errichten. Es folgte eine 10-tägige Schlechtwetterphase. Danach wagten wir einen Gipfelversuch.



Blick vom Konkordiaplatz zum K2



Vor dem Gipfelaufbau des K2

Vom vierten Hochlager in 7900 m Höhe brachen wir gegen Mitternacht Richtung Gipfel auf. Im Verlauf des Vormittags - bereits oberhalb von ca. 8400 m - wurden die Wolken unter uns dichter und stiegen immer höher. Am Gipfel sahen wir dann nicht einmal mehr die Spitzen der benachbarten 8000er, des Broad Peak und des Gasherbrum. Im Aufstieg kamen doch einige Sorgen auf, jetzt am Gipfel bekam ich Angst. Das Bild dreier toter Ukrainer, an denen wir im Aufstieg vorbeigeklettert waren, ließ mich nicht mehr los. Beklemmende Gedanken schossen mir durch den Kopf: Du bist ziemlich kaputt, du bist weit entfernt vom sicheren Basislager,

und die meisten sind bisher beim Abstieg ums Leben gekommen. Doch erreichten wir mit viel Willensstärke und Vorsicht am Nachmittag im Schneetreiben und Nebel gemeinsam das vierte Hochlager. Der weitere Abstieg am nächsten Tag erfolgte im Schneesturm und bei geringer Sichtweite. Einen Tag später feierten wir die gesunde Rückkehr und den Gipfelerfolg. Doch Gefahr und Risiko sind ständige Begleiter, wie sich ein Tag später zeigen sollte: Steve, Mitglied einer amerikanischen Expedition, stürzte beim Reiß eines Fixseiles 800 m in die Tiefe. Wir konnten ihn nur noch tot bergen. So hatte der K2 in dieser Saison bereits das vierte Opfer gefordert. Mit diesem Wissen muß jeder für sich selbst entscheiden, welches Risiko er bereit ist einzugehen.

Trotz allem: Diese einmaligen und intensiven Erlebnisse haben mich sehr geprägt.
Axel Schlönvogt

Wir freuen uns, daß unser Mitglied Axel Schlönvogt im Rahmen des Karlsruher Sportlerballes am 1.4.1995 die Medaille der Stadt Karlsruhe in Gold verliehen bekam und unter vielen Kandidaten zum

Sportler des Jahres

gewählt wurde. Diese Auszeichnung erhielt Axel Schlönvogt für die herausragende Leistung bei der Besteigung des K2 (8611 m) im Sommer 1994. Der Vorstand

Das große Kopierzentrum in Karlsruhe, für Farbe u. Schwarz-Weiß

Die ReproKopie



Die FarbKopie



Willkommen im Karlsruher Kopierzentrum

Die Lösung für alle Fragen der Vervielfältigung: von Schwarz / Weiß bis Farbe, von Analog bis Digital, von CAD-Plot bis Citylight-Poster, vom Normalpapier bis Fotopapier, von DIN A4 bis über DIN A0.

Modernste Technik in hoher Konzentration und motiviertes Personal, steht für Sie von: Montag - Freitag 8,00 - 18,00 Uhr durchgehend und Samstags von 9,00 - 12,00 Uhr bereit.

P

Für Sie als Kunde halten wir immer **16** reservierte hauseigene Parkplätze zur Verfügung.

Ihre ReproKopie Karlsruhe, Hans-Sachs-Straße 2/11, Telefon (07 21) 98 59 80

Impressum

Mitteilungsblatt der Sektion Karlsruhe des Deutschen Alpenvereins

Erscheint vierteljährlich

Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten

Herausgeber: Deutscher Alpenverein Sektion Karlsruhe e. V.,
Willi-Egler-Str. 6, 76189 Karlsruhe

Redaktion: Wolfgang Hübschmann, Konrad Fischer, Dieter Zindel

Titelseite: Graphik: M. Leue

Fotos: Stadtarchiv Karlsruhe (oXIV b/a 692 u. 1170),
H. Lämmlein

Fotos: Mitglieder der Sektion

Druck: Miersch-Druck, Karlsruhe-Durlach

Allen Mitgliedern, die durch textliche Beiträge, durch Zurverfügungstellung von Bildmaterial und bei Erstellung dieser Festschrift mitgeholfen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. - Ebenso gilt unser Dank den Mitgliedern, die durch ihren persönlichen Einsatz an der Gestaltung unserer Jubiläumsfeier mitgewirkt haben.

Der Vorstand

Ihr Fachgeschäft für
Schmuck und Uhren
im Herzen der Stadt

... am Marktplatz,
im Herzen der Stadt.

JUWELIER
STEPHAN

Kaiserstraße 78, 76133 Karlsruhe
Telefon (07 21) 2 98 83





Seit 1809

HAMMER+HELBLING

Jung + leistungsstark
in allen Abteilungen

Haushaltwaren aller Art – Geschenkartikel

Porzellan – Glas – Kristall

Kunst-Schmiedeeisen – Kunstgewerbe

Eisenwaren – Beschläge

Haustür- u. Rolladensicherungen – Werkzeuge

Heimwerkermaschinen – Holz – Farben

Alles für den Gartenfreund



Seit 1809

HAMMER+
HELBLING

Kaiserstraße 167